Montag, 5. Juli. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 9204. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 ℳ 50 ₰. — Auswärts 5 ℳ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler. 1875.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Madrid, 4. Juli. Nach einer Meldung der „Gaceta“ hat Jovellar die Beschießung Cantaviejas begonnen. Bisher sind 400 Bomben verschossen. Die Ankunft schwerer Geschütze wird erwartet. Es scheint, als wenn die von den Carlisten zurückgelassene Besatzung einem ernsteren Kampfe ausweiche.

Ein Artikel der „Correspondenzia“ führt aus, die katholische Religion bleibe die Staatsreligion Spaniens und der Staat übernehme die Cultuskosten. Falls die in den Regierungskreisen vorherrschenden Ansichten maßgebend würden, werde kein Spanier wegen seiner Religionsansichten und wegen Handlungen, welche der christlichen Moral entsprächen, beunruhigt werden, aber als öffentliche Religionshandlungen würden nur römisch-katholische erlaubt werden.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Ems, 4. Juli. Der Kaiser ist heute Nachmittag 4 Uhr nach Coblenz abgereist.

Prag, 4. Juli. Die Ueberführung der Leiche des Kaisers Ferdinand nach dem Bahnhofe ist so eben inmitten der massenhaft versammelten Bevölkerung vor sich gegangen.

Mailand, 4. Juli. Der Kronprinz Humbert ist heute nach Wien abgereist.

Madrid, 4. Juli. Nach hier eingegangener amtlicher Meldung hat General Jovellar gestern die Errichtung von drei Batterieu in einer Entfernung von 400 Metern von Cantavieja bewerkstelligt. Die Angriffsbewegungen werden mit Energie fortgesetzt. Die Lage Dorregaray's wird als eine mißliche angesehen.

Danzig, den 5. Juli.

Nach dem letzten uns telegraphisch gemeldeten Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ über die Münzfrage will die Regierung die Goldwährung bis zum 1. Januar 1876 endlich zur Wahrheit machen. Der Schluß des Artikels bildet eine Art von Warnung an die Adresse der Notenbanken; er lautet:

„Vor Allem aber werden in Bezug auf den Verkehr mit Banknoten sich immer weitere Umgestaltungen Bahn brechen müssen. Außer den 157 Millionen ℳ an Appoints unter 50 ℳ müssen bis zum 1. Januar k. J. außerdem noch 196,476,349 ℳ an Banknotenappoints zwischen 50 und 100 ℳ ausgestoßen und hinsichtlich der höheren Appoints muß die Erkenntniß verbreitet werden, daß sie Zahlungsanweisungen auf Goldmünzen sind. Hoffen wir, daß auch dies gelingen werde, ohne die Interessen des Verkehrs zu beeinträchtigen.

Wenn die Notenbanken die jüngste „Conjunctur“ benutzten, um das Publikum eingehend mit ihren Hundertmarknoten bekannt zu machen, so wird dem flotten Discontiren gegen diese Noten von selber eine Schranke gesetzt werden, wenn die Circulation des Silbers durch Einziehung erheblich vermindert sein wird. Da mit dem 1. Januar 1876, von welchem Termine ab die Noten mit Gold eingelöst werden sollen, auch die durch das Bankgesetz bedingte Verminderung des Notenumlaufs in Kraft tritt, so könnten die Banken, welche die jetzige „Conjunctur“ noch zur übermäßigen Anspannung ihres Notencredits benutzen wollten, von zwei Seiten arg bedrängt werden.

Die Artikel der „Kreuz-Ztg.“, welche unsere Minister und Abgeordneten als die Commis des Herrn Gerson von Bleichröder und den Fürsten Bismarck als dessen ersten Geschäftsführer darstellten, haben — wie man der „Trib.“ aus Pommern schreibt — den bekannten Agrarpolitiker Herrn v. Diest-Daber zum Verfasser. Die „Trib.“ betrachtet diesen Herrn nur als komische Person; sie schreibt:

„Herr v. Diest sorgte vormals im Abgeordnetenhause für Heiterkeit. So hatte er z. B. bei der Kreisordnung den Antrag gestellt, die Veterinärpolizei den Amtshauptleuten zu übertragen, dagegen einen weiteren Paragraphen folgenden Inhalts einzuschalten: „Die ansteckenden Krankheiten verbleiben dem Landrath.“

Für diejenigen in der Oeffentlichkeit wirkenden Personen, welche das Vergnügen haben, mit Herrn v. Diest in persönliche Berührung zn kommen, ist er doch zuweilen mehr als komisch. Derselbe drängt sich nämlich mit Vorliebe an politische Capacitäten heran, und wenn diese sich irgendwie mündlich oder schriftlich — wenn natürlich aus Vorsicht auch nur nichtssagend — ihm gegenüber äußern, so versteht er dies nicht so, wie es gemeint ist, sondern legt es sich in seinem Sinne aus und schlägt daraus nach Möglichkeit Capital. Und hauptsächlich geschieht dies gegen Personen, welche sich im Augenblick nicht oder überhaupt nicht mehr vertheidigen können. Die Scene, in welche jüngst im Herrenhause Kleist-Retzow den Cultusminister auf Grund von Mittheilungen des Herrn v. Diest, der Herrn Dr. Falk nicht verstanden hatte, beschuldigte, ist wohl noch bekannt. Im letzten landwirthschaftlichen Congreß erzähzte er, Dr. Zabel habe ihm gegenüber bekannt, daß alle Redacteure der „Nationalzeitung“ nicht die volkswirthschaftlichen Dinge unparteiisch besprächen, auch hatte er diese angebliche Aeußerung an den Reichskanzler telegraphirt, um ihm die Käuflichkeit der liberalen Presse dadurch zu demonstriren. Dr. Zabel war bereits todt, konnte also Herrn v. Diest nicht mehr zur Rede stellen. Im Congreß wandte sich Herr v. Diest sogleich an den Berichterstatter der „Voss. Ztg.“ mit dem Verlangen, den Passus gegen die „Nat. Ztg.“ nicht zu verschweigen. Der Reporter sagte, höflich ablehnend, die Redaction würde sicher den Passus streichen, weil er wußte, daß dieselbe sich nicht zur Verbreitung von Verleumdungen des Herrn v. Diest hergeben würde, besonders da ihr dies so ausgelegt werden konnte, als thue sie es nur der Concurrenz wegen. Herr v. Diest brachte die Weigerung des Reporters an die Oeffentlichkeit, weil er daraus deduciren wollte, alle liberalen Blätter steckten unter einer Decke. Ferner erzählte Herr v. Diest bei einer andern Gelegenheit, Lasker habe ihm versprochen, demnächst die „Gründer“ aus den Reihen der liberalen Partei öffentlich an den Pranger zu stellen; aber dies erzählte der Herr, als Lasker schwer krank darniederlag, ihm also nicht widersprechen konnte. Die aus Vorsicht nichtssagend gehaltenen Briefe, welche Herr v. Diest vom Fürsten Bismarck aus Höflichkeit zur Antwort erhalten hatte, benutzte der Herr dazu, um daraus Reclame für sein sonst werthloses Buch über „Geldmacht und Socialismus“ zu schlagen. Auf dem Titel stand groß und breit etwa: „Mit eigenhändigen Briefen des Fürsten Bismarck“ oder ähnlich. Herr v. Diest hatte freilich den Kanzler um Erlaubniß zur Veröffentlichung gebeten, dieser antworte kühl, er habe nichts dagegen einzuwenden, wird sich aber wohl hüten, sich auf's Neue in solche Correspondenz einzulassen. Uebrigens ist Herr v. Diest ein „ehrlicher Mann“, der trotz alles seines selbstgefälligen Hervordrängens an alle die wunderlichen Sachen glaubt, die er seinen Freunden zum Besten giebt.

Die österreichischen Blätter sind seit einigen Tagen voll von Lob und Preis auf Ferdinand den „Gütigen“. Die „Güte“ ist im Privatleben allerdings eine schöne Tugend, obgleich man mit ihr allein auch da nicht weit kommt, aber im politischen Leben kann sie, wenn sie nicht mit Weisheit und Energie gepaart ist, geradezu verhängnißvoll werden. Ein absoluter Herrscher, dem man nichts Anderes nachsagen kann, als daß er „gutherzig“ sei, wird in den meisten Fällen das Unglück seines Volkes sein. Der beste Beweis dafür war der verstorbene Kaiser. Trotz seiner „Gutherzigkeit“ ließ er Metternich schalten und walten, trotz seiner „Gutherzigkeit“ duldete er, daß Windischgrätz Wien bombardirte, trotz seiner „Gutherzigkeit“ geschah es in seinem Namen, daß Robert Blum erschossen wurde und das Standrecht in der Hauptstadt als einziges Gesetz proclamirt wurde. Kaiser Ferdinand weinte Thränen über das Unglück, das seinen „lieben Wienern“ widerfuhr, aber das war auch Alles, wozu es seine „Gutherzigkeit“ brachte, bis man ihn endlich, nachdem sein Purpur mit Blut befleckt worden, zur Abdankung veranlaßte. Wer meint, der Tod des Exkaisers sei ohne politische Bedeutung, macht die Rechnung ohne die Czechen, welche in „Ferdinand V.“ den letzten gekrönten König von Böhmen verloren haben und die jetzt mit doppelter Energie die Krönung Franz Joseph's verlangen.

In Frankreich müssen noch immer alle übrigen Dinge hinter dem namenlosen Unglück zurücktreten, welches den südlichen Theil des Landes betroffen hat. Man glaubte Anfangs, die Berichte über den Umfang des Unglücks müßten übertrieben sein; doch je mehr die Einzelnheiten bekannt werden, ersieht man immer mehr, daß die Wahrheit noch entsetzlicher ist, als die ersten Berichte uns mittheilten. Zieht man eine Linie von Montpellier nach Bordeaux, so sind es sämmtliche südlich davon gelegene Landschaften bis zu den Pyrenäen hin, welchen die Fluthen Tod und Verwüstung gebracht haben. Furchtbare Ueberschwemmungen treten dort immer häufiger und immer schrecklicher auf, während die Flüsse zu gewöhnlichen Zeiten immer wasserärmer werden. Der Grund ist derselbe, welcher auch in Deutschland die Flüsse immer mehr verflachen läßt und zu Ueberschwemmungen geneigt macht; es ist neben anderen geringeren Ursachen (Entwässerung von Sümpfen und Morästen, Trockenlegung von Teichen und Seen) die Zerstörung der Wälder.

Früher waren dort die Berglehnen mit Wäldern bedeckt, welche den Wasserdunst der Regenwolken absorbirten, die freie Verdunstung der Niederschläge beförderten, die belebende Flüssigkeit in sich aufspeicherten und während der trockeneren Zeiten hinab in die Thäler sandten. Jene Zeiten sind nun längst dahin, die Bäume sind gefällt, die von ihnen festgehaltene fruchtbare Erde ist von den Regengüssen in die Thäler hinabgespült, wo einst schattige Wälder das Auge erfreuten und den tiefer liegnnden Wohnungen Schutz gewährten, tritt jetzt der nackte Fels zu Tage, auf welchem die Gewässer plötzlich und verheerend zur Tiefe stürzen. Zu gewöhnlichen Zeiten sind die Flüsse heute viel flacher, die Schifffahrt wird unterbrochen, der Handel stockt, zahlreiche industrielle Anlagen werden der nöthigen Wasserkraft beraubt, und diese Zeiten der Dürre werden abgelöst von schrecklichen Katastrophen, wie wir sie so eben erlebt. Millionen sind schon ausgegeben, um die Schäden, welche die Raubwirthschaft der Vergangenheit dem Lande geschlagen, zu heilen. Gering aber sind die erzielten Resultate; denn der kahle Fels ist noch schwieriger zu bewalden, als die aus fliegendem Sande bestehenden Dünen unserer Nehrungen.

Auch die Nehrungen waren früher zum größten Theile mit Wäldern bedeckt. Zur Zeit des prachtliebenden Königs Friedrichs I. waren die königlichen Kassen trotz der Perückensteuer, Schweinsborstensteuer, Carossensteuer u. s. w. immer leer, und gern gesehen waren und reich belohnt wurden die königlichen Räthe, welche neue Einnahmequellen entdeckten. Da war ein gescheidter Minister, der wies auf die unnützen Wälder der Nehrungen hin, deren Holz bequem zur See nach Holland und England verschifft werden könnte. Der König ließ sich das nicht zweimal sagen, die Wälder fielen unter der Axt und füllten auf kurze Zeit die königlichen Kassen. Jetzt aber wurde der fliegende Sand der Herrscher der Nehrungen und verschüttete die Wohnungen der Menschen, machte das Gebiet zur Wüste. Morgen wird ein anderer Minister jene Gebiete in Augenschein nehmen, welche einer seiner Vorgänger zerstört, aber den bedrängten Fischern wird er kaum

---

Kaiser Ferdinand I. von Oesterreich.

Mit Kaiser Ferdinand ist einer der wenigen Regenten gestorben, die auch nicht einen einzigen Feind selbst unter den Letzten ihrer Staatsangehörigen jemals besessen; vielleicht der einzige absolute Herrscher, von dem die Geschichte einmal erzählen wird, daß für die Fehler und Gebrechen „seines“ Regierungssystems niemals er selbst, sondern immer nur seine Umgebung verantwortlich gemacht wurde; ein Fürst, dessen Herzensgüte und Wohlwollen auch nicht in den stürmischesten Epochen seiner Regierung und selbst nicht von jenen extremen Parteien, die es auf den gewaltsamen Umsturz dieser Regierung abgesehen hatten, jemals bezweifelt worden ist.

* * *

Ueber die Epoche seiner Kinderzeit und seiner Jünglingsjahre liegt ein undurchdringlicher Schleier ausgebreitet, der wahrscheinlich niemals gänzlich gelüftet werden wird. Geboren am 19. April 1793 von der zweiten Gemahlin seines Vaters Kaiser Franz, der Kaiserin Maria Theresia, einer Neapolitanerin und Enkelin der großen Kaiserin gleichen Namens, scheint er, obwohl der Erstgeborene, doch nicht der Liebling seines Vaters gewesen zu sein. Der von den Radicalen seiner Zeit als „Schwarzgelber“ verschriene alte Schimmer erzählt in seiner in Wien, im Jahre 1849, also unter dem Belagerungszustande erschienenen Biographie:

„So viel ist gewiß, daß es bei Ferdinand schon in frühester Jugend nicht an Zügen von Herzensgüte fehlte, wohl auch nicht an Beurtheilungsgabe, die man ihm später ungerechter Weise so gerne abgestritten hätte, denn es verlauteten zu jener Zeit allzuviele Gerüchte, daß er über dies und jenes sich allzu frei ausgesprochen und sich dadurch daß Mißfallen seines Vaters, ja mehrmals auch Strafe zugezogen habe, als daß nicht nach dem Ausspruche Musäus': „Es treibt sich keine Rede im Volke herum, es ist ein Körnlein Wahrheit darin“ etwas Wahres daran sein sollte. Außer allem Zweifel aber ist, daß der auf seine Suprematie mit eiserner Festigkeit haltende Kaiser Franz den Erben seines Thrones fortwährend in Abhängigkeit erhielt, und ihm niemals, auch selbst nicht in reiferen Jahren, den mindestens Einfluß oder auch nur Antheil an den Staatsgeschäften gestattete. Diese abhängige Lage hat es nach der damals allgemein geltenden Ansicht verschuldet, daß auch die Umgebung des Prinzen nicht jeder Zeit eingedenk war, den Prinzen so zu behandeln, wie es sich für den Erben so großer Staaten ziemte. Wird doch erzählt, daß der Kronprinz sich namentlich von dem Muthwillen seiner jüngeren (im Jahre 1826 als Gemahlin des Kaisers Don Pedro verstorbenen) Schwester Leopoldine Manches gefallen lassen mußte, wobei er schon damals die größte Mäßigung und Geduld zeigte.

Eine eigentliche planmäßige Erziehung als künftiger Regent erhielt Ferdinand meines Wissens nicht. Wie selbst die vortrefflichen und erleuchteten Brüder des Kaisers Franz und noch mehr mußte Ferdinand den Willen seines Vaters als höchstes, ausschließendes Gesetz betrachten und jedes, wenn noch so begründete Widerstreben gegen denselben wurde wie ein wahres Majestätsvergehen betrachtet und geahndet. Kein Wunder war es, daß unter solchen Verhältnissen der Geist des Prinzen gedrückt wurde, zumal da er sich von Kindheit auf keiner festen Gesundheit erfreute. Es verbreitete sich eine ängstliche Schüchternheit über sein ganzes Wesen, welche sich besonders bemerkbar machte, wenn er in Begleitung seines Vaters bei irgend einer festlichen Gelegenheit erscheinen mußte.

Auch die Berichte und Zeugnisse aller anderen Zeitgenossen lauten dahin, daß die Erziehung des Prinzen Ferdinand sowohl in physischer als in intellectueller Beziehung eine vollständig verfehlte war, und man kommt unwillkürlich zu dem Schlusse, daß Kaiser Franz in früherer Zeit den später nicht realisirten Vorsatz gefaßt haben mag, seinen Erstgebornen von der Nachfolge in seiner Regierung auszuschließen. Eine Thatsache ist es wenigstens, daß in dem Prinzen Ferdinand blos zwei Neigungen, seine Liebe für die Botanik und für die Heraldik, cultivirt und großgezogen wurden, Neigungen, die doch nicht einen Menschen vollständig ausfüllen dürften, der ausersehen war, dereinst als Herrscher das Glück von Millionen zu fördern. Thatsache ist es ferner, daß Ferdinand noch als Jüngling von jeder Berührung mit der Welt und den Menschen sozusagen hermetisch abgeschlossen und über den Gang der während seiner Knaben- und Jünglingszeit den Erdball erschütternden Ereignisse gänzlich im Unklaren gelassen wurde. An den deutschen Befreiungskriegen nahm er, obschon er bereits das 21. Jahr erreicht hatte, nicht den entferntesten Antheil und während des Wiener Congresses zeigte er sich blos ein einziges Mal als Theilnehmer an einer prachtvollen, von allen Souveränen mitunternommenen Schlittenfahrt. Als Napoleon Elba verlassen hatte, nahm ihn sein Vater wohl zur Armee mit, ohne daß er jedoch an den kriegerischen Actionen irgendwie theilnehmen durfte. Ferdinand machte damals die einzige größere Reise während seines ganzen Lebens. Während nämlich Kaiser Franz in Paris blieb, wurde ihm gestattet, vom 10. August 1815 an auf mehrere Wochen in Frankreich Excursionen zu unternehmen Nach Wien am 22. November zurückgekehrt, begann er nun wieder sein durch viele Jahre fast ohne Unterbrechung andauerndes Stilleben. Kaiser Franz und seine Gemahlin machten fast alljährlich größere Reisen nach den verschiedenen österreichischen Ländern, ohne übrigens den Kronprinzen mitzunehmen, dem die Freiheit blieb, sich im Winter in der Hofburg, im Sommer auf einem der Lustschlösser nächst Wien mit Botanik, Heraldik und ähnlichen Liebhabereien die Langweile zu verscheuchen. Erst im October 1818, nachdem er das 25. Lebensjahr bereits überschritten hatte, betraute man ihn mit der ersten offiziellen Function. Man ließ ihn nämlich der Enthüllung eines von den Ständen Mährens zu Ehren des Kaisers Franz auf dem Franzensberge zu Brünn errichteten Obelisks als Stellvertreter des Kaisers beiwohnen und eine kurze Ansprache halten. Auch im nächsten Jahre wurde ihm ein sechswöchentlicher Ausflug nach dem Süden des Kaiserstaates gestattet. Im Jahre 1820 verweilte er ein paar Wochen in Pest-Ofen, im Jahre 1821 mehrere Tage zu Laibach, wo damals der bekannte Congreß abgehalten wurde, die nächstfolgenden Jahre verblieb er ohne Unterbrechung in Wien und dessen nächster Umgebung.

Die Popularität Ferdinand's datirt vom Jahre 1830 von der großen Ueberschwemmung in Wien her, wo sein edles gefühlvolles Herz sich zuerst den weitesten Kreisen offenbarte, denn trotz seiner zarten Gesundheit und seines schwächlichen Körpers scheute er weder Anstrengung nach Gefahr, um den zahlreichen Bedrängten in den verschiedenen überflutheten Vorstädten Beistand zu leisten und Hilfe zu bringen. In diesem Jahre wurde er auch, „damit Kaiser Franz“ — wie officiell erklärt wurde — „die Freude erlebe, seinen Sohn und Thronfolger noch bei seinem Leben die alte Constitution Ungarns beschwören und dieselbe so gegen die Stürme der Zeiten gesichert zu sehen,“ zum Könige von Ungarn gekrönt, bei welchem Anlasse er auch nach alter Sitte den Preßburger Königsberg hinaufritt und mit dem alten Schwerte des heiligen Stephan die üblichen Kreuzhiebe gegen die vier Weltgegenden führte, zum Zeichen, daß er Ungarn gegen jeden Feind, woher er auch kommen würde, zu vertheidigen bereit sei. Seit dieser Zeit führte er das Prädicat „Majestät.“

Am 27. März des darauffolgenden Jahres wurde die Vermälung König Ferdinand's mit der Tochter des Königs von Sardinien, Prinzessin Maria Anna Carolina Pia, vollzogen. Am 9. August 1832 wurde in der Berggasse, ungefähr hundert Schritte vom letzten Hause gegen das Helenenthal bei Baden, von einem pensionirten Hauptmanne, Namens Franz Reindl, der, von Schulden gedrückt, sich vergeblich um ein Darlehen von 900 Gulden bemühte, ein Terzerol auf Ferdinand, der ihn gleichfalls abschlägig beschieden, abgefeuert. Die Kugel verursachte glücklicher Weise blos eine leichte Prellung an Ferdinand's linkem Schulterblatte. Am glänzendsten bewährte sich die Herzensgüte Ferdinand's in Folge dieses Attentates. Reindl wurde zum Tode durch den Strang verurtheilt; Ferdinand bat aber so lange für ihn um Gnade, bis die Strafe in zwanzigjährige Festungshaft verwandelt wurde. Und nicht genug — er beauftragte auch den Polizei-Präsidenten Sedlnitzky, für Mutter und Kind des Verbrechers in seinem Namen und auf seine Rechnung Sorge zu tragen; sie erhielt eine ausreichende, jährliche Pension. Ferdinand hatte übrigens seit dem Attentate eine unüberwindliche Abneigung gegen den Aufenthalt in Baden und brachte, auch später als Kaiser, nie mehr die Sommersaison daselbst zu.

Am 19. Dezember 1832 wurde Ferdinand plötzlich so gefährlich krank, daß man schon mit Gewißheit seinen Tod erwartete. Schon im Jahre 1828 begannen sich bei ihm epileptische Anfälle einzustellen, die immer häufiger wurden und zum Theile einen apoplektischen Character an sich trugen. Gingen solche Anfälle auch zumeist nach Verlauf einiger Stunden spurlos vorüber, so brachten sie doch mehr als einmal das Leben des Kranken in Gefahr. Zur Zeit seiner Krönung in Ungarn (September 1830) war sein Gesundheitszustand weniger befriedigend denn je, und man begann ernstlich zu fürchten, daß die häufigen apoplektischen Anfälle auf seine Geistesfähigkeiten nachtheilig wirken möchten. Auch als die Krisis im Dezember 1832 wider alles Erwarten glücklich überstanden wurde, herrschte ziemlich allgemein der Glaube: der greise Kaiser Franz werde seinen ältesten Sohn überleben.

Der stillen, fast klösterlichen Zurückgezogenheit, in welcher Ferdinand seit seiner von Niemandem mehr erwarteten Wiedergenesung lebte, wurde er am 2. März 1835 plötzlich entrissen, an welchem Tage Kaiser Franz starb. (Schluß folgt.)

helfen können; wenn Millionen zu ihren Gunsten verwendet würden, so wäre es doch sehr fraglich, ob dieselben auf längere Zeit dem Uebel steuern könnten. Wenn der westliche Theil der Nehrung noch heute zum Theil mit schützendem Walde bedeckt ist, so ist dies dem Umstande zu danken, daß diese Wälder damals nicht der Krone Preußen, sondern der Republik Danzig gehörten, und Sache des Staates ist es jetzt, jene Wälder zum Schutze der dahinter liegenden Gebiete zu erwerben und zu erhalten.

Deutschland.

△ Berlin, 4. Juli. In den Münzstätten des Reiches herrscht gegenwärtig eine sehr rege Thätigkeit, namentlich gilt es, Einmark-, Zwanzig-Pfennig-Stücke, wie die Nickel- und Kupfermünzen herauszubringen. Die Prägung der Fünfmarkstücke hat jetzt, da ein hinreichender Vorrath vorhanden ist, etwas nachgelassen, doch ist die der Kronen mit verstärkten Kräften wieder aufgenommen worden, was mit der Absicht zusammenhängt, der reinen Goldwährung die Wege zu ebenen. Dagegen ist die Ausprägung der Zweimarkstücke ganz aufgegeben, was vorherzusehen war, da diese Münzsorte, ganz gegen den Willen der Regierung in das Gesetz kam, während eben dasselbe Gesetz die Ausprägungs-Anordnung für die einzelnen Münzstücke dem Reichskanzler überließ. Das Zwei-Markstück würde allerdings den alten Reichs-Gulden (Conventions-Münze) wiederherstellen, aber zu allerlei Unzuträglichkeiten, namentlich Angesichts des österreichischen Guldens führen, dessen Werth dem des Zweimarkstücks nicht entspricht. Anfangs lag es in dem Plane, ein Dreimarkstück herstellen zu lassen, man ist jedoch davon zurückgekommen, eben um den Thaler nicht zu verewigen. — Eine Streitfrage, welche zwischen den in Berlin mündenden Eisenbahndirectionen und den hiesigen Spediteuren und Kaufleuten schwebte, ist vorerst zu Gunsten der letzteren entschieden worden. Die ersteren hatten nämlich bestimmt, daß alle hier ankommenden Güter von Seiten der Eisenbahnverwaltungen den Empfängern ins Haus gesandt werden, während die Spediteure, deren Gewerbszweig doch die Unterhaltung von Lastfuhrwerk bedingt, und andere Kaufleute, welche eigenes Lastfuhrwerk haben, sich auf erhaltene Anzeige die ihnen bestimmten oder an sie adressirten Güter abholen ließen. Das sollte aufhören, und es verstand sich schließlich, daß die Zusendung den Empfängern viel theurer zu stehen kam. Die also in ihrem Gewerbe Beeinträchtigten wandten sich an den Handelsminister, welcher die Anordnungen der Eisenbahn-Directionen vorerst aufhob und den letzteren anheimgab, zunächst die Eingabe der Beschwerdeführer zu wiederlegen. — Wie man hört, wird demnächst ein Theil des Unterrichtsgesetzes, nach dessen Schlußfassung, veröffentlicht werden, damit die öffentliche, vorzugsweise sachverständige Kritik Gelegenheit hätte, sich zu äußern, und die Ministerialstelle die gemachten Erinnerungen zu berücksichtigen in der Lage wäre. Nachdem die Kreis- und Provinzial-Ordnung jetzt theilweise in Kraft getreten und demnächst in Kraft tritt, sind die bis dahin von dem Unterrichtsminister bisher vermißten Grundlagen namentlich in Betreff der Volksschule gegeben. Soviel man übrigens glaubhaft vernimmt, beabsichtigt die oberste Unterrichtsverwaltung in keiner Weise den Grundsatz einer confessionslosen Volksschule aufzustellen, demselben aber unter gewissen gegebenen Verhältnissen auch nicht unbedingt zu widerstreben. Die Confessionalität der höheren Unterrichts-Anstalten wird aber in keiner Weise mehr aufrecht zu erhalten sein, so daß eben nur eigene Stiftungs-Urkunden oder Specialsatzungen hier einen Unterschied festzuhalten gestatten werden. — Um solchen früheren Staatsbeamten, welche vor Erlaß des günstigern Pensionsgesetzes von 1872 und vor Eintritt der 1872 und 1873 erfolgten Verbesserung des Amtseinkommens derartiges Beamten, in den Ruhestand versetzt waren, in wirklichen Bedürfnißfällen auf nachhaltigere Weise als bisher zur Hilfe zu kommen, sind von 1874 ab in den Etats der verschiedenen Verwaltungen Mittel vorgesehen worden, aus welchen dergleichen Pensionairen widerrufliche Zuschüsse zu ihren Pensionen als fortlaufende Unterstützungen bewilligt werden können. Jetzt erhalten nun auch diejenigen Pensionäre der Staatseisenbahn-Verwaltungen, welche nicht aus dem Staats- oder Pensionsfonds, sondern aus Eisenbahn-Pensionskassen, ihr Ruhegehalt beziehen und deren Gesammteinkommen unauskömmlich ist, eine gleiche Vergünstigung, welche jetzt zur Ausführung kommt.

— Dem Geh. Ober-Baurath Wiebe im Handelsministerium ist die aus Gesundheitsrücksichten beantragte Dienstentlassung bewilligt worden.

— Zum Präsidenten des mit dem 1. October in's Leben tretenden Oberverwaltungsgericht soll, wie verlautet, der Director im Handelsministerium Jacobi ernannt werden.

— Mit Rücksicht auf die bevorstehende Durchführung der Provinzial-Ordnung ist auch die Frage entstanden, ob die Versammlungslocale der bisherigen Provnzial-Landtage auch für die Sitzungen der neuen Provinzial-Landtage überall ausreichend sein werden. Bei der Ermittelung des künftigen Raumbedürfnisses ist zu berücksichtigen, daß die Zahl der Mitglieder der neuen Provinzial-Landtage eine größere sein wird, als die der alten, daß den Sitzungen auch der Königl. Commissarius und die zu seiner Vertretung oder Unterstützung abgeordneten Staatsbeamten, sowie die Mitglieder des Provinzial-Ausschusses, der Landesdirector (Landeshauptmann) und die ihm zugeordneten oberen Beamten beiwohnen, und daß die Sitzungen der neuen Provinzial-Landtage öffentlich sein werden. Es dürften mit Rücksicht hierauf in den betheiligten Provinzen die erforderlichen Ermittelungen bald stattfinden. — Ebenso muß für das Ober-Verwaltungs-Gericht, welches bekanntlich schon am 1. October ins Leben treten soll, unverweilt ein Local, nämlich ein Saal für die öffentlichen Sitzungen u. s. w., beschafft werden. Es schweben darüber vorläufige Ermittelungen und Erörterungen.

— Die „Schles. Ztg." vernimmt, wie sie sagt, von vollkommen glaubwürdiger Seite, daß die katholische Geistlichkeit Betreffs des Gesetzes über die Vermögens-Verwaltung in den katholischen Kirchengemeinden bereits mit der geheimen Instruction versehen ist, zwar vorerst durch Eingaben an den Cultusminister den Versuch zu machen, ob nicht ein Aufschub erwirkt werden und zunächst noch die Sache beim Alten bleiben könne, der wirklichen Ausführung des Gesetzes aber sich nicht unnützerweise entgegenzustellen.

— Den Geistlichen und Kirchendienern, bezw. Schullehrern auf dem Lande, zunächst in der Provinz Brandenburg, ist jetzt amtliche Mittheilung über das Maß der Entschädigung für den Ausfall an kirchlichen Gebühren, welchen sie durch das Gesetz über die Beurkundung des Personenstandes nnd die Form der Eheschließung erleiden, gegeben. Wie die „Post" vernimmt, hat man bei Bestimmung dieses Maßes staatlicherseits das anfänglich angenommene Prinzip, den nachweislichen dreijährigen Durchschnitt des Betrages dieser Gebühren zum Grunde zu legen, wieder aufgegeben und soll die Entschädigung nach der Zahl der Geburten und Trauungen erfolgen, welche in jedem Jahre nachweislich unter Zugrundelegung der Standesamtslisten bei den einzelnen Geistlichen und Kirchendienern wirklich ausgefallen sind. In Abzug kommt dann von der vollen Summe, welche für den einzelnen sich herausstellt, ein Zehntel, indem angenommen wird, daß diese Quote ungefähr das Manko der früher nicht einziehbaren oder nicht eingezogenen Gebühren darstellt. Ein erworbenes Recht auf diese Entschädigung haben auch nur die schon im Amte befindlichen Personen, während bei Neuanstellungen dieser Ausfall an Gebühren in der Besoldung vorgesehen wird.

— Der „Elberf. Z." schreibt man von hier: „In Bezug auf die jetzige Regelung des Unterrichtes in den Volksschulen hören wir eine Klage, welche wohl verdient an die Oeffentlichkeit gebracht zu werden, damit von oben her Abhilfe geschaffen werde. Es ist nämlich durch Regierungsverfügung die Zahl der dem Religionsunterricht gewidmeten Stunden wöchentlich um 4 vermindert worden, und es wird jetzt in diesen vier Stunden Unterricht in Naturwissenschaften ertheilt. Dies ist eine gewiß erfreuliche Anordnung; für die Lehrer ist aber dadurch eine Schwierigkeit geschaffen, indem die Geistlichkeit — ob allenthalben, wissen wir natürlich nicht — verlangt, daß in den der Zahl nach verminderten Religionsstunden dasselbe Pensum wie früher absolvirt werde. Wir dürfen wohl annehmen, daß die Regierung bei der Herabsetzung der Zahl der Religionsstunden dies nicht beabsichtigt hat, und hoffen, daß an den Orten, wo Klagen in dieser Beziehung laut werden, Abhilfe geschaffen werden wird. Es würde sonst nicht nur eine Ueberbürdung der Lehrer, sondern auch eine Ueberanstrengung der Kinder eintreten, welche auf die geistige Ausbildung von den nachtheiligsten Folgen sein müßte."

Posen, 4. Juli. Der Probst Beyer in Kwilcz, welcher seiner Zeit die Excommunication gegen den Pfarrer Kick geschehen ließ, ist wegen unbefugter Vornahme von Amtshandlungen in der Nachbarparochie Kähme aus der Provinz Posen ausgewiesen worden. (P. Z.)

Düsseldorf, 3. Juli. Der Fackelzug, welcher dem Cultusminister Dr. Falk gestern nach seiner Rückkehr von Bedburg gebracht wurde, verlief sehr glänzend. Die Zahl der Theilnehmer belief sich auf ungefähr 6000. Zahlreiche Vereine der Stadt und Umgegend und viele Deputationen waren erschienen. Als der Zug vor dem Regierungsgebäude angekommen war, hielt ein Mitglied des Festcomités eine Ansprache, welche der Minister mit einer Rede beantwortete, welche mit stürmischem Beifall aufgenommen wurde.

Essen, 3. Juli. Der Cultusminister Dr. Falk ist heute Vormittag in Begleitung des Regierungspräsidenten v. Ende, von Düsseldorf kommend, hier eingetroffen. Während der Fahrt wurde der Minister auf der Station Oberhausen von sämmtlichen dortigen Vereinen und zahlreichen Deputationen begrüßt. Auf der Station Altenessen fand ein feierlicher Empfang durch den Landrath, den Oberbürgermeister von Essen, den Bürgermeister und den Gemeinderath von Altenessen statt. Der Minister fuhr von dort zu Wagen nach Essen, nahm daselbst die Inspicirung der verschiedenen Lehranstalten vor und empfing sodann Deputationen der Städte Bielefeld, Bochum, Kettwig, Münster, Steel, Königsteele, Werden und Witten. Später begab sich der Minister auf die Villa Krupp nach Bredeney und besuchte alsdann das Krupp'sche Etablissement. Die Stadt hat dem Minister zu Ehren ein Banket veranstaltet. Abends findet ein Fackelzug der Bürgerschaft statt. (W. T.)

Schweiz.

Bern, 2. Juli. Der Nationalrath hat dem Vertrage vom 10. Mai d. Js. betreffend die Errichtung eines internationalen Maaß- und Gewichtsbureaus in Paris die Ratification ertheilt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 3. Juli. Der Kronprinz des deutschen Reichs und von Preußen und der Großfürst-Thronfolger von Rußland, welche am Montag Nachmittag hier eintreffen, sowie der Kronprinz von Italien, welcher bereits am Montag Vormittag hier erwartet wird, werden in der kaiserlichen Hofburg Wohnung nehmen. Der Kaiser und die Erzherzöge werden dieselben auf den betreffenden Bahnhöfen empfangen. Der Marschall Mac Mahon hat den französischen Botschafter hierselbst, Grafen v. Vogué, beauftragt, dem Kaiser das Beileid des Marschalls-Präsidenten über das Hinscheiden des Kaisers Ferdinand auszudrücken. Graf v. Vogué wird als Vertreter der französischen Regierung auch dem Leichenbegängnisse beiwohnen. (W. T.)

Brünn, 2. Juli. Eine große Anzahl von Arbeitern, wohl über 70, begab sich heute aufs Rathhaus, die Arbeitsbücher zu holen, um von Brünn fortzuziehen.

Frankreich.

Paris, 2. Juli. Das heutige Gabenverzeichniß des officiellen Blattes beträgt 182,923 Frcs., wozu der Herzog Aumale 25,000, Fürst Hohenlohe 1000, Lord Lyons 1000, die Herzogin von Chartres 3000 Fr., der Jockey-Club 12,000, die Südbahn 25,000, Rothschild aus London 1000 Fr. beigesteuert haben. Laut Liberté hat der kaiserliche Prinz 6000, die Kaiserin Eugenie 4000 Fr. und laut Union Graf Chambord 5000 Fr. gezeichnet. Der Pariser Gemeinderath wird am nächsten Montage 100,000 Fr. für die Ueberschwemmten bewilligen. — Erzherzog Albrecht verweilte zwei Tage in Havre, reiste gestern nach Trouville und begibt sich später nach Dauville, um die Saison dort zuzubringen. — Der Appellationshof bestätigte das Urtheil erster Instanz, durch welches das ultramontane „Univers" zu 4000 Fr. Schadenersatz an einen Händler verurtheilt wird, da es die Gläubigen aufgegordert hatte, bei demselben nichts zu kaufen, weil er Sonntags seinen Laden nicht schließe. Univers ist sehr grimmig und will die Sache vor den Cassationshof bringen.

— Der Deputirte Ordinaire, (von der äußersten Linken) hat sich bei Longwy mit dem Deputirten vom rechten Centrum Petau geschlagen und ist gefährlich verwundet worden.

Versailles, 3. Juli. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung wurde zuvörderst auf den Antrag des Deputirten General Saussier für die Discussion des Gesetzentwurfs betreffend die Befestigungen von Grenoble die Dringlichkeit beschlossen. Sodann wurde der gesammte Gesetzentwurf betreffend den Vertrag mit der Eisenbahngesellschaft Paris-Lyon angenommen. Nach einem von Savary veranlaßten Zwischenfall bezüglich der von dem früheren Justizminister Tailhand dem Deputirten Bourgoing mitgetheilten Schriftstücke begann die Versammlung die Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Flandrisch-Pycardische Eisenbahn, deren Dringlichkeit genehmigt worden war. Dieselbe wird nächsten Montag fortgesetzt werden. — Die Vorsitzenden der drei Gruppen der Linken haben heute mit den Vorsitzenden der übrigen parlamentarischen Fractionen über die Frage der Auflösung der Nationalversammlung conferirt. Die Vorsitzenden der Gruppe Lavergne und der Fractionen der Rechten erklärten indeß, sie hätten kein Mandat erhalten, diese Frage zu discutiren, sie würden zuvor mit ihren Fractionen Rücksprache nehmen. Eine weitere Besprechung ist auf Montag anberaumt. (W. T.)

England.

London, 2. Juli. Das Oberhaus nahm in seiner heutigen Sitzung den Gesetzentwurf über die Eintragung der Waarenmarken in dritter Lesung an. (W. T.)

— Das Handelsamt hat eine Commission ernannt, welche Vorschläge betreffs eines auf Schallsignale begründeten neuen Seesignalwesens für Nebel machen soll.

— In Bezug auf die Frauenemancipations-Bewegung sind heute zwei wichtige Begebnisse zu verzeichnen. Einmal hat sich, vielleicht unnöthiger Weise, ein Verein „zur Verhinderung der Eindrängung der Frauen in das politische Wahlrecht" gebildet, welcher das frühere Parlamentsmitglied Bouverie zum Vorsitzenden und Lord Claud John Hamilton und Kay Suttleworth zu Ehrensecretären hat. Zu den thätigsten Förderern des Vereins zählen die Herren Childers, Sir Henry James, Chaplin und Leatham. Der Verein hat also einflußreiche Mitglieder. Weiter hat die höchste medicinische Behörde im Lande, das General Medical Council of Education and Registration, auf Aufforderung der Regierung über die Frage der Zulässigkeit von Frauen zur ärztlichen Praxis Bericht erstattet, und zwar im Ganzen für die Zulässigkeit günstig. Wie das Gesetz heute steht, ist dem weiblichen Geschlecht die medicinische Praxis ganz und gar abgeschnitten. Eine einzige Frau, Mrs. Garrett-Anderson, hat sich durch Prüfung bei der Apothekergesellschaft die Concession zur Praxis erworben. Die Thür, durch welche sie hineingeschlüpft ist, ist ihren Geschlechtsgenossinnen seitdem verschlossen worden, da die Apothekergesellschaft bestimmt hat, daß bei ihr wie bei allen anderen zur Concessionsertheilung befähigten Körperschaften alle Examinanden den Cursus an einer anerkannten medicinischen Schule, zu der Frauen zur Zeit nicht zugelassen werden, durchgemacht haben müssen. Der Allgemeine medicinische Rath erklärt nun in seinem Bericht, er würde nicht anstehen, Frauen, die von einer der neunzehn zur Prüfung befugten Körperschaften zur Concession vorgeschlagen werden, zur Praxis zuzulassen. Sollte keine der neunzehn Körperschaften (die dazu durchaus nicht gezwungen werden können) sich zur Zulassung von Frauen bereit zeigen, so stellt der Rath es der Regierung anheim, eine besondere Prüfung für Frauen durch Parlamentsacte vorzuschreiben. Der Bericht ist ziemlich neutral und sehr vorsichtig gehalten. Der Rath mag offenbar nicht Partei ergreifen. Er zählt in seiner Mitte sehr eifrige Befürworter der Frauenrechte und auch sehr entschiedene Gegner derselben. Mit der Feststellung einer besonderen Prüfung würde den arzneibeflissenen Frauen allerdings nicht voll gedient sein, da sie einen Unterschied zwischen Männern und Frauen festhalten würde. Sie wollen indessen durchaus gleiche Rechte mit dem andern Geschlechte haben.

Dänemark.

Kopenhagen, 2. Juli. Der Herzog und die Herzogin von Edinburg sind heute Abend hier eingetroffen; dieselben werden auf der königlichen Yacht „Osborne" übernachten und morgen die Reise nach Humlebäk und von dort nach Fredensborg fortsetzen. (W. T.)

Rußland.

— In der letzten Sitzung der in St. Petersburg tagenden internationalen Telegraphenconferenz wurde London für die nächste Telegraphenconferenz 1878 als Versammlungsort gewählt.

Rumänien.

Bukarest, 3. Juli. Nachdem die Eisenbahncommission der Deputirtenkammer sich einstimmig gegen die Vorlage der Regierung betreffend die Ertheilung der Concession zum Bau der Eisenbahnen Plojeschti-Predal und Adjut-Okna ausgesprochen, haben 44 Deputirte beantragt, daß die Kammer keinen der eingereichten Vorschläge annehmen, sondern es der Regierung überlassen möchte, eine neue Concurrenz auszuschreiben. (W. T.)

Amerika.

Newyork, 2. Juli. Da die Jury im Prozesse Beecher sich nicht hat verständigen können, ist dieselbe heute verabschiedet.

Asien.

Shanghai, 3. Juli. Die chinesischen Soldaten, welche gegen den amerikanischen Consul und dessen Gemahlin kürzlich in Chianking einen Exceß begangen hatten, sind von dem Gericht für schuldig erkannt und demgemäß bestraft worden. (W. T.)

Shanghai, 3. Juli. Der Bruder des Vicekönigs Lehang Chang begiebt sich als Special-Commissarius nach Yün-Nan, um eine Untersuchung über die Ermordnung Margary's und seiner Gefährten vorzunehmen. (W. T.)

— Ein in der „Times" veröffentlichtes Privattelegramm aus Peking meldet: „China bereitet die Bildung von Legationen und Consulaten im Auslande vor. Neunzig chinesische Beamte sind bereits für diese Posten designirt. Der General-Gouverneur in Hankow hat Befehl erhalten, sich als Spezial-Commissär nach Yunnan (zur Untersuchung der Ermordung des Engländers Margary) zu begeben."

Danzig, 5. Juli.

* Nachdem durch das Organisationsreglement für die Matrosen-Divisionen der Kaiserl. Marine vom 18. Juni 1872 und durch den Erlaß vom 28. Juni 1873 die frühere Eintheilung der Matrosen der Marine in vier Klassen aufgehoben und eine neue Eintheilung derselben in zwei Klassen in der Art erfolgt ist, daß die Stellung der jetzigen Obermatrosen der Stellung der ehemaligen Matrosen I. oder II. Klasse entspricht, ist die Fahrzeit zur See als Obermatrose der Fahrzeit zur See als Matrose I. und II Klasse im Sinne der §§ 7 und 8, bezw. des § 3 Abs. 1b. der Bekanntmachungen, betreffend die Prüfung der Seeschiffer und Seesteuerleute auf deutschen Kauffahrteischiffen, vom 25. September 1869 und 30. Mai 1870 gleich zu achten.

* Am Sonnabend Abend beging der hiesige Bildungsverein die vierte Jahresfeier seines Bestehens in dem großen Saale des Schützenhauses, dessen Orchestertribüne mit Blattpflanzen festlich decorirt war. Den zahlreich erschienenen Mitgliedern gesellten sich verschiedene Ehrengäste hinzu, unter denselben auch Hr. Oberbürgermeister v. Winter und der Hr. Stadtverordneten-Vorsteher Bischoff, sowie zwei Vertreter von Nachbarvereinen. Nachdem die gut besetzte Liedertafel des Vereins mit einer Beethoven'schen Hymne den Festabend eröffnet hatte, beleuchtete der Vorsitzende, Hr. Ahrens, in einer Festansprache das gemeinnützige Streben des Vereins, der auch im letzten Geschäftsjahre erhebliche Fortschritte gemacht und seine Ziele: Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse, Erziehung von Charakteren für unser öffentliches Leben und Beförderung guter humaner Sitte, unbeirrt im Auge behalten. Redner theilte dann der Versammlung mit, daß der Vorstand des hiesigen Gewerbevereins, obwohl letzterer Verein fast genau dieselben Ziele verfolge, wie der Bildungsverein, demselben das einzige, augenblicklich vorhandene Versammlungslokal gekündigt habe. Man werde sich jedoch dadurch nicht entmuthigen lassen, und es seien dem Verein bereits Zusagen von einflußreicher Seite gemacht worden, welche eine befriedigende Ausgleichung der entstandenen Schwierigkeit in Kürze erwarten ließen. Nach einem abermaligen Liedervortrag des Sänger-Chors wurden die Jahres- und Kassenberichte erstattet, denen wir entnehmen, daß die Mitgliederzahl augenblicklich incl. des Zweig-Vereins zu Schidlitz 1545 beträgt und auch im letzten Jahre wieder um mehre hundert gewachsen ist. Es wurden 39 Vorträge gehalten, 400 Fragen beantwortet, aus der reichhaltigen Bibliothek an 1060 Leser über 10,000 Bände entliehen, in der Fortbildungsschule über 100 Vereinsmitglieder in den Elementarfächern sowie in Kalligraphie, Buchführung und Zeichnen unterrichtet. Der Sänger-Chor ist ein recht stattlicher, am Turnen betheiligen sich in den wöchentlich 2maligen Uebungsstunden durchschnittlich 30—50 Mitglieder. Das Lesen einer Menge von Zeitschriften und belehrenden Journalen wird den Mitgliedern durch das Leselokal, sowie durch die von ca. 150 derselben benutzten Lesezirkel ermöglicht. Auch die praktischen Institute, wie Krankenkasse, Begräbnißbund, (welcher letztere bei 1740 Mitgliedern ein Begräbnißgeld von 101 Thlr. gewährt) Lebens- und Feuerversicherung werden fleißig benutzt. Den Schluß des Festabends bildete ein Abendessen von ca. 200 Gedecken, bei welchem Vorträge der Liedertafel mit humoristischen Rundgesängen, von Mitgliedern verfaßt, mit ernsten und launigen Ansprachen wechselten. Die für den, zur Zeit auf etwa 3500 Thlr. angewachsenen Hausfonds angestellten Sammlungen ergaben ca. 40 ℳ.

* Dem Navigations-Schul-Director Herrn Albrecht hierselbst ist der Kgl. Kronenorden 3. Klasse verliehen worden.

* Am ersten Tage nach Beginn des Bockverkaufs in der Southdown-Vollblut-Heerde Artschau wurden dort von den 60 zum Verkauf gestellten Thieren bereits 2 Böcke à 300 ℳ., 13 à 225 ℳ. und mehrere zu 180, 150, 120 und 90 ℳ. verkauft.

\# Die am Sonnabend stattgehabte Versammlung des Danziger socialdemokratischen Vereins war von etwa 20 Mitgliedern besucht. Nachdem dieselbe vom Vorsitzenden, Herrn Dorowski, eröffnet war, beleuchtete Herr Leß (Schriftführer) in längerer Rede die hiesige Wohnungsnoth und betonte namentlich, daß Leute, welche längere Zeit in ein und derselben Wohnung wohnen, Eigenthumsrechte an derselben erhalten, und nach einer gewissen Anzahl von Jahren Eigenthümer werden müßten. Der Vorsitzende sprach sich ebenfalls über diese Frage aus und fügte hinzu, daß der Magistrat in erster Linie verpflichtet sei, für Arbeiterwohnungen zu sorgen. Hierzu habe er natürlich kein Geld, sondern er verschwende dasselbe auf andere Weise, so z. B. für die Canalisation, welche sehr viel Geld gekostet, aber den Zustand der Stadt nicht verbessert, sondern eher verschlechtert habe. Redner forderte schließlich die Anwesenden auf, dem socialdemokratischen deutschen Arbeiterverein in Hamburg beizutreten.

\# [Selonke's Theater.] Gestern kam das schon mehrmals gegebene Lebensbild „Die letzte Fahrt" wiederum zur Aufführung und fand sehr beifällige Aufnahme. Hr. Bley spielte die Hauptrolle lebenswahr und innig und zeigte sich auch als tüchtiger Pistonbläser: seine Einlage, bei welcher er zum Schluß immer sein Posthörnchen ertönen ließ, brachte ihm großen Beifall ein. Die anderen mehr oder weniger hervortretenden Partien wurden ganz befriedigend durchgeführt. In dem Schwank „Dienstboten-Wirthschaft" zeigte sich Frl. Kanzler als routinirte Schauspielerin, auch der Jäger des Hrn. Dessau ließ nichts zu wünschen übrig. — Die Leistungen der Araber, sowie die der Gymnastiker-Gesellschaft Merkel sind großartig und in dieser Weise hier wohl noch nicht gesehen worden. Die Kinder der Wüste Sahara zeigten uns ein landesübliches Gebet, einen Tanz, welchen sie auf ihren Instrumenten und mit Gesang begleiten und welcher seiner Eigenthümlichkeit wegen ganz besonderen Reiz ausübt. Unübertrefflich sind aber die Saltomortales, welche sie mit staunenerregender Schnelligkeit und Waghalsigkeit ausführen, ebenso sind die orientalischen Pyramiden bewunderungswerth, bei welchen sich ein alter Mann, von angeblich 98 Jahren, auszeichnet, indem er 7 starke Männer auf sich nimmt. — Schließlich ist noch die Production auf freistehender Leiter, welche von Mr. Rébattu ausgeführt wird, anerkennend zu erwähnen.

\# Sonnabend Mittag ertrank in der todten Weichsel der 6 Jahre alte Sohn eines polnischen Kahnschiffers. Das Kind war vom Kahn an Land gegangen und von hier beim Spielen in's Wasser gefallen.

\# Ein Zimmergeselle, der einen Maurer mit einem Stock in's Gesicht schlug, ist verhaftet worden. — Ein Schiffsjunge, welcher von seinem Schiff fortgelaufen, wurde erwischt und dem Capitän wieder zurückgebracht.

†† Berent, 4. Juli. Zu der am 1. und 2. d. unter Vorsitz des Deputirten, Commissarius des Provinzial-Schul-Collegiums, Regierungs-Schulrath Wanjura aus Danzig im hiesigen Seminar stattgefundenen Aufnahme-Prüfung hatten sich 27 Aspiranten gestellt, von denen 24 provisorisch resp. versuchsweise und 3 nicht aufgenommen wurden. Von den Aufgenommenen spricht die eine Hälfte nur deutsch, die andere deutsch und polnisch resp. kassubisch. Den in den „Allgemeinen Be-

stimmungen vom 15. October 1872" an die Aspiranten gestellten Anforderungen genügte im ganzen Umfange keiner, und das Maß der Kenntnisse war bei den Präparanden im Allgemeinen noch ein sehr beschränktes. — In der Nachbarstadt Pr. Stargardt ist die mit dem Friedrichsstift verbundene Präparanden-Anstalt zur Königl. Anstalt erhoben und die Herren Semprich als Vorsteher und 1. Lehrer und Marwicki als 2. Lehrer angestellt worden. Die Zahl der auszubildenden Zöglinge ist auf 50 festgesetzt und wird die Aufnahmeprüfung vom 19. bis 21. d., die Eröffnung der Anstalt am 2. k. M. stattfinden. Für den hiesigen Ort hat die K. Regierung zur Ausbildung von ca. 20 Präparanden eine jährliche Beihilfe von 1800 M. bewilligt und den Rector der evangel. Stadtschule, Hennig, mit der Leitung des Präparanden-Unterrichtes beauftragt. Derselbe soll zunächst den Lehr- und Stundenplan aufstellen und der K. Regierung zur Genehmigung einreichen. — In Stelle eines Lehrers evangel. Confession, der von hier nach Lennep in der Rheinprovinz geht, soll an der hiesigen Stadtschule, die von evangelischen und jüdischen Kindern besucht wird, jetzt auch ein Elementarlehrer jüdischer Confession angestellt werden. Den jüdischen Religionsunterricht ertheilte bis dahin der hiesige Rabbiner, Dr. Blüh. — Das Getreide steht im Allgemeinen in hiesiger Gegend befriedigend, jedoch verursachen die häufigen Regen der Heu- und Kleeernte bereits Schaden. — Heute fand hier die feierliche Einführung des evangelischen Pfarrers Herrn Lehmann durch den Herrn Superintendenten Fischer aus Bordzichowo statt.

— Der Staatsanwalt Knoff in Marienwerder ist als Stadtgerichtsrath an das Stadtgericht in Königsberg versetzt worden.

(=) Culm, 4. Juli. Die vergangene Woche war eine besondere Festwoche für unsere sonst so stille und ruhige Stadt. Am Dienstag war das Fest der heiligen Apostel Peter und Paul, am Donnerstag Vorfeier zum Ablaß und am Freitag der Ablaß selbst, der einst zu den gefeiertesten und besuchtesten unserer ganzen Provinz gehörte. Rechnet man nun zu diesen 3 Festtagen noch den Sonntag hinzu, so waren es wieder 4 Tage in einer einzigen Woche, wo das Volk betete und nicht arbeitete. Zahlen beweisen und so beweist auch diese Zahl, wo wir einen großen Theil der Noth und des Elendes unseres niederen Volkes und die bekannte Verkommenheit ganzer Nationen zu suchen haben. Ist es denn wirklich, um mit den „Westpreußischen Blättern" oder mit der polnischen „Thorner Ztg." zu sprechen, eine „Hetzerei" unsererseits, wenn wir unter Angabe einer solchen positiven Zahl ganz ruhig und objectiv fragen: Ist es denn nicht möglich, namentlich jetzt zur Zeit der Heuernte derartige Feste mit dem vorhergehenden oder nachfolgenden Sonntag zu verbinden? Wird durch eine solche Verbindung etwa dem lieben Gott und der wahren Religion etwas entzogen? Wir wissen sehr wohl, daß wir auf diese Frage heute oder morgen noch keine genügende Antwort erhalten werden, aber wir getrösten uns doch, daß diese Frage immer wieder diesen und jenen zu weiterem Nachdenken anregt, denn schon können wir freudig constatiren, daß die früheren gewaltigen Schaaren auch bei den hiesigen Ablässen Gottlob wesentlich abgenommen haben und die Ausbleibenden voraussichtlich zu Hause — arbeiten. Die weitere Frage, ob denn die Erschienenen, wie wir sie da vor jedem Heiligen-Bilde knieen und die Lippen bewegen sehen, auch wirklich beten, geziemt uns nicht zu beantworten; wir referiren nur ferner, daß es für den ruhigen Beschauer einen wahrhaft ekelhaften Eindruck macht, wenn er gerade bei solchen Gelegenheiten wahrnehmen muß, wie kein geringer Theil der Erschienenen demnächst mit seinem Gebetbuch und seinem Rosenkranze von einer Seite der Straße zur anderen trunken und lärmend nach Hause wankt. Das ist wohl keine Frucht des Gebetes, wohl aber die gewöhnliche Folge der Ablässe. Mit dem Ablasse selbst ist hier eine besondere Verehrung des Muttergottesbildes verbunden, das in eigenthümlich bunter Pracht hier noch ganz besonders über dem Graudenzer Thore und über einer in der Nähe befindlichen Quelle angebracht ist und von den Gläubigen hauptsächlich sogar als Wunder wirkend aufgesucht wird. Als es sich gelegentlich darum gehandelt haben mag, des öffentlichen Verkehrs wegen auch das enge Graudenzer Thor gleich den übrigen Thoren der Stadt zu beseitigen, hat eine offenbar sachkundige Feder in unserer Culmer Ztg. für die Conservirung jener Muttergottesbilder plaidirt. Auch wir stimmen für deren Conservirung, wenn auch nicht zu dem Zwecke, um die hiesigen Ablässe damit zu verherrlichen. Was aber unsere Wunderquelle anbetrifft, die namentlich Augenleidenden ganz besondere Linderung und Heilung verschaffen soll, so geht es derselben eben nicht so gut, wie ihrer Schwester zu Lourdes, die jetzt von Wasser überströmt, da sie, wenn noch nicht ganz versiecht, doch dem Versiechen sehr nahe ist. — In dieselbe vergangene Festwoche fiel auch das Fest des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins, welches derselbe unter zahlreicher Betheiligung seiner Mitglieder und geladenen Gäste auf der hiesigen Nonnenkampe in der fröhlichsten und heitersten Weise beging. Und ferner benutzte auch unser Offiziercorps die Anwesenheit seiner Danziger Regimentskapelle, die hier mehrere allgemein gefallende Musikaufführungen zum Besten gab, um mit seinen Damen ein Festdiner zu veranstalten. So verlief die vergangene Woche für unsere Stadt im Ganzen froh und heiter, aber wir haben auch zwei unangenehme Fatalitäten zu berichten. Die eine betraf einen der frechsten und kühnsten Diebeseinbrüche, welche wir hier je erfahren haben. Am Ablaßtage fand sich bei einem hiesigen Uhrmacher ein unbekannter Strolch, nach seinem angeblichen Passe mit Namen Rekowski ein, wollte Uhren kaufen, machte aber dabei solche Gebote, daß der Uhrmacher darauf schlechterdings nicht eingehen konnte. In der Nacht hierauf merkte man zufälliger Weise Geräusch, recherchirte und fand von der zum Hause gehörigen Einfahrt aus nach dem Geschäftslocale des Uhrmachers hin ein großes, eben frisch eingehauenes Loch durch die massive Mauer und in dem Locale selbst einige zwanzig goldene Uhren so wie die Tageskasse mit ca. 20 Thalern entwendet. Glücklicher Weise wurde noch nach näherem Suchen der Dieb, welcher sich bald als der vorgebliche Käufer des vergangenen Tages decouvrirte, in einem Versteck aufgefunden und ihm die gestohlenen sehr werthvollen Uhren sowie das gestohlene Geld, aber auch ein Gebetbuch, welches er zum Ablaß mit sich führte, abgenommen. Der andere Fall betraf wiederum indirect das hiesige Gymnasium. Die Primaner desselben benutzten gleichfalls die Anwesenheit der Regimentskapelle des 4. Regiments um ihrem allverehrten Director, Dr. Lozynski, ein Ständchen bringen zu lassen. Als bereits die Musik vor der Wohnung des letzteren das erste Stück intonirt hatte, erschien plötzlich eine Ordonnanz von dem hiesigen Bataillons-Commandeur, welcher befahl, die Musik sofort einzustellen und sich von dem Platze zu entfernen, worauf einzelne Compagniechefs Ständchen erhielten. Der Fall erregt hier allgemeine Sensation, soll aber darin seinen Grund haben, daß die Regimentscapelle nicht zuvor die Erlaubniß zu jenem Ständchen eingeholt hatte.

§ Flatow, 4. Juli. Seit heute Nacht ist unser schönes Bahnhofsgebäude ein rauchender Trümmerhaufen. Kaum hatte gestern Abend der Nachtwächter die zehnte Stunde gemeldet, als plötzlich ein großer Feuerlärm entstand. Obgleich die Rettungsmannschaften sofort mit den Löschgeräthen nach dem in Flammen stehenden Gebäude eilten und mit aller Energie zu arbeiten begannen, so gelang es doch nicht, das Feuer zu dämpfen, zumal nach kurzer Thätigkeit einige der anwesenden Spritzen den Dienst versagten. Der Restaurateur Pozzesi hat seine ganze unversicherte Habe verloren; denn was nicht verbrannt ist, haben ruchlose Hände zerstört oder gestohlen. Ebenso hat einer der Beamten, Herr Assistent v. Hohendorf, einen großen Theil seines gleichfalls nicht versichert gewesenen Mobiliars eingebüßt. Wie verlautet, soll das Feuer dadurch entstanden sein, daß die Lampe, welche die auf der Perronseite befindliche Uhr erleuchtete, explodirt ist. Der angerichtete Schaden ist bedeutend, aber nur ein geringer Theil war gegen Feuersgefahr versichert. Zur vorläufigen Benutzung als Restauration, Billetverkauf und Telegraphenstation wird der vorhandene provisorische Locomotivschuppen eingerichtet. — In Betreff der Belgrad-Posener Bahn hat unsere Nachbarstadt Jastrow etwas zu früh gejubelt; denn die von vielen Blättern gemeldete telegraphische Entscheidung über die Richtung dieses Schienenweges hat sich bis jetzt nicht bestätigt. Das Ministerium hat noch nicht das letzte Wort in dieser Angelegenheit gesprochen, vielmehr eine Zusammenstellung über die Verkehrsverhältnisse der Städte Jastrow und Dt. Crone angeordnet, da nicht die Kürze des Weges, sondern hauptsächlich die Rentabilität der Bahn für die definitive Bestimmung maßgebend sein kann.

Heiligenbeil. Wie der „Ostpr. Ztg." aus zuverlässiger Quelle mitgetheilt wird, ist Allerhöchsten Orts nunmehr definitiv entschieden, daß das K. Landrathsamt des hiesigen Kreises, welches seit einigen Jahren den Sitz in Zinten hatte, bis spätestens den 1. October d. J. nach der hiesigen Kreisstadt verlegt werden soll.

— Die Direction der K. Ostbahn hat mit Rücksicht auf die großen Massen von Gänsen, welche seit neuerer Zeit dem Berliner Markt aus der Provinz Preußen zugeführt werden, sich veranlaßt gesehen, große, mit Holzgitterwerk versehene Wagen zur ausschließlichen Beförderung von Federvieh bauen zu lassen. Das erste Exemplar dieser Wagenart ist dieser Tage in Benutzung genommen worden.

Königsberg, 4. Juli. Die Tage der Ausstellung sind gezählt, spätestens am 15. wird dieselbe ganz unwiderruflich geschlossen werden. Am Montag Vormittag erscheint der Minister der Landwirthschaft daselbst, am Mittwoch Morgen findet die Ziehung der 1. Serie der Ausstellungs-Lotterie in Horn's Restauration statt, bei welcher Gelegenheit gleichzeitig Loose für die 2. letzte Serie dieser Lotterie, welche ebenfalls unter das Directorium des Herrn Arnold gestellt worden ist, verkauft werden sollen. Am Donnerstag erfolgt die Prämiirung der Aussteller durch den Oberpräsidenten v. Horn, nicht am Dienstag, wie früher angenommen wurde. — Das Comité der IX. Provinziallehrer Versammlung bringt in der gestrigen Nummer der Lehrerzeitung zur Kenntniß, daß von der königl. Ostbahn das Gesuch um Bewilligung ermäßigter Fahrpreise abgeschlagen ist, und die Direction der Tilsit-Insterburger Bahn bis jetzt gar nicht geantwortet hat. Ferner theilt dasselbe mit, daß die Freiquartiere sämmtlich besetzt sind, und die Versammlungen in der Bürgerressource stattfinden werden. — Die diesjährige statutenmäßige Generalversammlung des Pestalozzivereins für die Provinz Preußen wird im Anschluß an die Provinzial-Lehrerversammlung hierselbst Dienstag, den 6. d. Mts., stattfinden. Als Tagesordnung ist bestimmt: 1. Geschäfts- und Kassenbericht über das 14. Vereinsjahr vom 1. Juli 1874 bis 30. Juni 1875. 2. Beschlußfassung über die eingegangenen Anträge auf Statutenveränderung. 3. Ergänzungswahl des Vorstandes. — Nachdem der Eigenthümer des an der grünen Brücke versunkenen Fahrzeuges sich wegen Ueberlassung einiger Taucher überall vergebens bemüht hat, versucht er es jetzt, wenigstens die Anker, Ketten, Takelage und Segel zu retten. Der frühere Taucher hat sich zu dieser Arbeit verstanden, und war derselbe unter polizeilicher Beaufsichtigung gestern den ganzen Tag hindurch dabei beschäftigt. (K. H. Z.)

— Am Donnerstag den 1. d. Mts. hätte sich auf der K. Ostbahn zwischen den Stationen Judschen und Gumbinnen bald ein entsetzliches Unglück ereignen können. Auf dieser Strecke waren nämlich Arbeiter mit Einziehung neuer Schienen beschäftigt, als der Mittags 12 Uhr 25 Min. von Königsberg abgehende Courierzug signalisirt wurde und auch bald darauf angebraust kam, da überall freie Fahrt an den Wärterbuden signalisirt war, trotzdem die neuen Schienen noch nicht befestigt waren. Die Arbeiter versuchten den Maschinisten durch Schreien und Bewegungen mit den Armen auf die schreckliche Gefahr aufmerksam zu machen, was ihnen auch gelang, jedoch war es Jenem nicht mehr möglich, den in rasend schnellem Gange befindlichen Zug zum Stehen zu bringen; im Nu war er, den sicheren Tod vor Augen, auf der gefährlichen Stelle angelangt und auch darüber mit der Maschine und drei Personenwagen hinweggeglitten. Da endlich gelang es doch den furchtbaren Anstrengungen des braven Führers der Locomotive, den Zug zum Stehen zu bringen und die geängstigten Passagiere zu beruhigen. So gewaltig war der Ruck, daß die Puffer der hinteren Wagen, auf die der vorderen aufgehakt waren. Trotzdem war merkwürdigerweise doch keine Achse entgleist, was wohl größtentheils der immensen Schnelligkeit zuzuschreiben ist. Die Passagiere wurden nun in den drei vorderen Waggons placirt und nach Eydtkuhnen befördert, wo sie etwa ¾ Stunden zu spät anlangten, während die anderen Waggons nach Insterburg zurückbefördert wurden. (Ostpr. Z.)

— In der am 30. Juni abgehaltenen Generalversammlung der Königsberger Preßtorf-Fabrik, Gesellschaft auf Actien, wurde das betrübende Resultat bekannt gemacht, daß die Gesellschaft im verflossenen Geschäftsjahre einen Verlust von über 4000 Thlr. gehabt hat. Es war bei der Gründung der Fehler gemacht — schreibt man dem „M. Dpfb." — daß beim Ankauf der belastenden Parcellen das Torflager überzahlt ist. Ob dieser Fehler wieder gut zu machen sein wird, bleibt abzuwarten. Gleichzeitig wurde aber auch zu einem Mittel gegriffen, um Actionäre heranzuziehen, das sich jetzt schwer rächt. Jeder Actionär erhielt statutenmäßig auf eine Actie von 100 Thlr. eine jährliche Gratislieferung von 2000 Ziegeln Torf, was einer Dividende von 11 Procent gleich kam. Damit war der Bedarf an Feuerungsmaterial der Actionäre gedeckt und sonst wurde wenig Torf verkauft. So kam es, daß die Gesellschaft stets arbeiten lassen mußte und selten Geld einnahm. Es ist nun in der gestrigen Generalversammlung beschlossen, diese Einrichtung aufzuheben und wird wenigstens von nun an die Verwaltung eine naturgemäße werden.

Braunsberg, 2. Juli. Wie das „Br. Krbl." hört, soll von dem Bischof von Ermland, dem das Staatsgehalt bekanntlich schon seit lange nicht mehr gezahlt wird, die Einkommensteuer wieder erhoben werden, indem nach Maßgabe des § 13 des Gesetzes vom 25. Mai ein Steuererlaß nicht gewährt werden kann, da die Veränderung nicht durch einen außer seinem Willen liegenden Umstand eingetreten, derselbe auch die Folgen jederzeit abzuwenden in der Lage ist.— Der „Erml. Ztg." zufolge soll hier eine höhere Simultan-Töchterschule auf Staatskosten errichtet werden.

Vermischtes

Berlin. Unter Leitung des Prof. Dr. Virchow wird gegenwärtig im Potsdamer Garnison-Lazareth ein äußerst seltener Fall höchstgradiger Hypnosis beobachtet. Ein Ulan des dritten Garde-Ulanen-Regiments liegt dort nun schon fünfzehn Tage in einem todesähnlichen Schlafe, ohne daß es dem Rütteln und Zurufen seiner von dem Falle benachrichtigten Verwandten, noch den künstlichen wissenschaftlichen Mitteln der Aerzte gelingt, ihn zu erwecken. Selbst die stärkste Einwirkung der Electricität ruft nur ein momentanes Zucken der Muskeln hervor. Die Ernährung des merkwürdigen Kranken geschieht mittelst Fleischbrüh-Einspritzungen.

* Von den Beiträgen, welche das Heft für Juni von „Westermann's Illustrirten Deutschen Monatsschrift" enthält, sind namentlich zwei Aufsätze höchst bedeutend: die Studie, welche Julian Schmidt über die Gebrüder Grimm geschrieben hat, und der Essay über Vittoria Alfieri von W. Dilthey, den rühmlichst bekannten Biographen Schleiermacher's. Außerdem enthält dieses Heft eine sehr geschmackvoll geschriebene Novelle: „In einem stillen Hause," von Karl Frenzel, sowie die Fortsetzung des ungewöhnlich spannenden Romans: „Der Schwiegersohn der Frau von Roggeveen," nacherzählt von A. Glaser. Auch die Fortsetzung der „Bilder aus dem Alterthum" von Adolf Stahr, sowie der Schilderungen des Geysergebietes in dem Felsengebirge Nord-Amerika's von Udo Brachvogel mit vorzüglichen Abbildungen, und der Aufsatz über „Die Fenneks oder Wüstenfüchse" sind sehr beachtenswerthe Beiträge. Die Portraits der Brüder Grimm und das Portrait Alfieri's sind vorzüglich ausgeführt.

Bonn, 29. Juni. Der „Elb. Ztg." wird geschrieben: „Auf dem Studentencommers, der zu Ehren des Cultusministers am vergangenen Donnerstag in der Beethovenhalle gefeiert wurde, ereignete sich ein höchst bedauerlicher Vorfall. Zu vorgerückter Stunde, als die Gemüther durch die genossenen Getränke erregt waren, geriethen zwei Studenten in Streit, der damit endigte, daß der eine seinem Gegner einen Messerstich versetzte. Der Verwundete liegt gegenwärtig in der Klinik."

* Die Münznoth wird nun bald ein Ende nehmen. Sämmtliche Bäckermeister Stuttgart's erlassen nämlich eine öffentliche Bekanntmachung, in welcher sie erklären, daß sie „statt Kreuzerstücken fortan Dreipfennigstücke backen werden."

— Ein Bewohner einer kleinen englischen Stadt hatte beim Einkauf von Farin-Zucker eine Menge Sand mit bekommen und ließ nun folgendes Inserat in ein öffentliches Blatt einrücken: „Ich kaufte von einem Händler hiesigen Orts eine Quanität Zucker, in welcher sich, ausgewogen, gerade ein Pfund Sand befand. Wenn die Handlung, welche ihren Kunden in so scandalenser Weise zu übervortheilen gewöhnt ist, mir sofort sieben Pfund reinen Zucker zusendet, will ich schweigen; andernfalls wird die nächste Nummer dieses Blattes ihre Firma veröffentlichen. Am folgenden Tage erhielt er die gewünschten Pfunde Zucker — von neun verschiedenen Handlungen zugesandt.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 5. Juli.

		Crs.v.3.			Crs.v.3
Weizen gelber			Pr. 4½ consl.	105,80	105,80
Juli	192	189,50	Pr. Staatsschldſ.	91,90	91,90
Sepbr.-Octbr.	201,50	196,50	Wstp. 3½% Pfdb.	86	86
Rogg. besser,			do. 4% do.	95,40	95,10
Juli	144,50	142,50	do. 4½% do.	102,30	102,30
Juli-August	144,50	142,50	Berg.-Märk.Eisb.	84,90	84,50
Sepbr.-Octbr.	147,50	146	Lombardenser.Cp.	164,50	167
Petroleum			Franzosen . .	502,50	498
pr. 200 ℔			Rumänier . .	34,90	34,90
Sept.-Oct.	24,10	24,40	Rhein. Eisenbahn	112	111
Rüböl Juli-Aug.	58,70	58,40	Oester. Creditanst.	386	388
Sept.-Oct.	59,90	59,90	Türken (5 %)	41,10	40,80
Spiritus loco			Oest. Silberrente	67,30	67,70
Juli-August	53,80	53,60	Russ. Banknoten*	278,40	278,40
Sept.-Oct.	55	54,80	Oest. Banknoten	183	183,50
Ung. Schatz-A. II.	94,90	94.75	Wechselcrs. Lond.	—	20,34

Ital. Rente 72,20.

Frankfurt a. M., 3. Juli. Effecten-Societät. Creditactien 192¾, Franzosen 250, Lombarden 82⅜, Galizier 201½, Reichsbank-Antheilscheine 143⅞. — Fest, aber wenig Geschäft.

Hamburg, 3. Juli. [Productenmarkt.] Weizen loco fest, auf Termine ruhig. — Roggen loco ruhig, auf Termine behauptet. — Weizen pr. Juli 126℔ 1000 Kilo 193 Br., 192 Gd., pr. September-October 126℔ 196 Br., 195 Gd. — Roggen pr. Juli 1000 Kilo 152 Br., 151 Gd., pr. September-October 151 Br., 150 Gd. — Hafer still. — Gerste flau. — Rüböl fest, loco 59, pr. October pr. 200 ℔ 60. — Spiritus ruhig, pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Juli 40, pr. Juli-August 41, pr. September-October 41¾, pr. October-November 41. — Kaffee sehr fest, Umsatz 4000 Sack. — Petroleum behauptet, Standard white loco 10,70 Br., 10,40 Gd., pr. Juli 10,40 Gd., pr. August-Dezember 11,00 Gd. — Wetter: Heiß.

Amsterdam, 3. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr. Novbr. 280. — Roggen pr. October 183. — Raps pr. October 403 Fl. — Wetter: Gewitterluft.

London, 3. Juli. [Schluß-Course.] Consols 94³⁄₁₆. 5pCt. Italienische Rente 70⅝. Lombarden 8³⁄₁₆. 5pCt. Russen de 1871 102¾. 5pCt. Russen de 1872 102⅞. Silber 55¾. Türkische Anleihe de 1865 42⁵⁄₁₆. 6pCt. Türken de 1869 53⅝. 6pCt. Vereinigte Staaten pr. 1882 103. 6pCt. Vereinigte Staaten 5pCt. fundirte 103¾. Oesterreichische Silberrente 66¼ excl. Oesterreichische Papierrente 63. 6pCt. ungarische Schatzbonds 92¾. 6pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission 95. Spanier 19. — In die Bank flossen heute 60,000 Pfd. Sterl. Platzdiscont 3¼ pCt.

Liverpool, 3. Juli. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. — Middling Orleans 7⅜, middling amerikanische 7³⁄₁₆, fair Dhollerah 5¹⁄₁₆, middl. fair Dhollerah 4¾, good middl. Dhollerah 4½, middl. Dhollerah 4¼, fair Bengal 4½, fair Broach 5½, new fair Oomra 5¹⁄₁₆, good fair Oomra 5⁵⁄₁₆, fair Madras 4¾, fair Pernam 7⅞, fair Smyrna 6¼, fair Egyptian 8⅝. — Stetig. Preise regelmäßiger. Amerikanische Verschiffungen ¹⁄₁₆ höher.

Paris, 3. Juli. (Schlußcourse.) 3pCt. Rente 64,10. Anleihe de 1872 104,47½. Italienische 5pCt. Rente 73,57½. Ital. Tabaks-Actien 800,00. Italienische Tabaks-Obligationen 505,00. Franzosen 638,75. Lombardische Eisenbahn-Actien 210,00. Lombardische Prioritäten 229,00. Türken de 1865 40,35. Türken de 1869 275,00. Türkenloose 120,50. — Credit mobilier 200. Spanier extér. 18,93, do. intér. 17⅛. Fest, Deckungskäufe.

Paris, 3. Juli. Productenmarkt. Weizen steigend, pr. Juli 25,00, pr. August 25,75, pr. Sept.-Dezember 27,00. Mehl steigend, pr. Juli 56,25, pr. August 57,00, pr. Sept.-Dezember 59,00. Rüböl steigend, pr. Juli 81,25, pr. August 81,50, pr. Sept.-Dezember 82,00, pr. November-Dezember 82,00. Spiritus fest, pr. Juli 53,25, pr. Sept.-Dezbr. 52,50.

Antwerpen, 3. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, dänischer 25¾. Roggen matt, Odessa 17. Hafer ruhig, Riga 20. Gerste stetig. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 24½ bez. und Br., pr. Juli 24½ Br., pr. September 26 bez., 26¼ Br., pr. September-Dezember 26½ bez., 26¾ Br., pr. October-Dezember —. Ruhig.

Newyork 3. Juli. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4D. 87½C., Goldagio 17⅛, ⁵⁄₂₀ Bonds pr. 1885 122¼, do. 5pCt. fundirte 118⅝, ⁵⁄₂₀ Bonds pr. 1887 120, Eriebahn 14⅞, Central-Pacific 102¾, Newyork Centralbahn 102¾. Höchste Notirung des Goldagios 17⅛, niedrigste 17. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 15⅜, do. in New-Orleans 15¼, Petroleum in Newyork 11⅞, do. in Philadelphia 11⅞, Mehl 5D. 35C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 25C., Mais (old mixed) 82C., Zucker (Fair refining Muscovados) 8, Kaffee (Rio-) 18, Schmalz (Marke Wilcox 13¾C., Speck (short clear) 11¾C., Getreidefracht 7¼.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 5. Juli.

Weizen loco sehr fest, pr. Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	132-136℔	200-210 M. Br.	
hochbunt . . .	131-135℔	192-200 M. Br.	
hellbunt . . .	129-131℔	190-195 M. Br.	170-210 M. bez.
bunt	126-131℔	185-188 M. Br.	
roth	127-134℔	178-186 M. Br.	
ordinair . . .	122-130℔	165-180 M. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 189 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt pr. Juli 194 M. bez., Juli-August 195 M. Br., 193 M. Gd., pr. September-October 195 M. bez. und Br.

Roggen loco ruhig, pr. Tonne von 2000 ℔ 125/6℔ 141½ M., 126 7℔ 142½ M.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 136 M.

Auf Lieferung pr. Juli 139 M. Br., pr. Juli-August 139 M. Br.

Rübsen loco pr. Tonne von 2000℔ pr. August-September 270 M. bez., pr. September-October 278 M. Br., 275 M. Gd.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,50 Gd., 20,50 gem. 4½ pCt. Preußische Consolidirte Staatsanleihe 105,50 Gd. 3½ pCt. Preußische Staatsschuldscheine 91,65 Gd. 3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 85,80 Gd., 4 pCt. do. do. 95,00 Gd., 4½ pCt. do. do 102,55 Br. 5 pCt. Danziger Maschinenbau-Actien-Gesellschaft 25,00 Br. 5 pCt. Danziger Versicherungs-Gesellschaft „Gedania" 91,00 Br. 5 pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br. 5 pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br. 5 pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfundbriefe 101,00 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 5. Juli 1875.

Getreide-Börse. Wetter: heute schön und warm, am Sonnabend Gewitter, gestern kühl und windig. Heute Wind Nord.

Weizen loco zeigte sich am heutigen Markte in guter Kauflust, und sind zu festen und vollen Freitagspreisen 1200 Tonnen zu verkaufen gewesen. Bezahlt ist für Sommer- 130℔ 182 M., roth 128℔ 181 M., blauspitzig 125℔ 170 M., bunt mit Geruch 124 5℔ 185 M., bunt 129℔ 188 M., hellfarbig 124 5, 127℔ 189 M., hellbunt 130℔ 190, 191 M., 132℔ 194 M., hochbunt und glasig 130/1℔ 197 M., fein 135℔ 201 M., extra fein 133℔ 203 M., 135, 135/6℔ 210 M. pr. Tonne. Termine fester, Juli 194 M. bez., Juli-August 195 M. Br., 193 M. Gd., September-October 195 M. bez. u. Br., 194 M. Gd. Regulirungspreis 189 M. Gekündigt Nichts.

Roggen loco schwer verkäuflich, polnischer 125/6℔ 141½ M., 126/7℔ 142½ M. pr. Tonne inländischer 118℔ 130 M. pr. Tonne bezahlt. Umsatz 130 Tonnen. Termine Juli-August 139 M. Br. Regulirungspreis 136 M. Gekündigt Nichts. — Bohnen loco schimmellig 160 M. pr. Tonne bez. — Rübsen Termine höher gehalten, August-Sept. 270 M. bezahlt, Sept.-October 278 M. Br., 275 M. Gd.

Productenmärkte.

Königsberg, 3. Juli. [Spiritus.] Wochenbericht. (v. Portatius u. Grothe.) Das Geschäft darin war geringfügig, doch konnten sich Preise ziemlich behaupten, da das Angebot schwach war, loco 54¼ M., Juli 54½, 53½ M. August 56 M., September 57½ M., October 55 M. pr. 10,000 pCt. ohne Faß bezahlt.

Stettin, 3. Juli. Weizen pr. Juli 190,00 M. pr. Juli-August 189,00 M., pr. September-October 194,50 M. — Roggen pr. Juli 143,00 M., pr. Juli-August 143,00 M., pr. September-October 144,50 M. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Juli-August 55,50 M., pr. September-October 56,50 M. — Spiritus loco 52,30 M., pr. Juli-August 52,30 M., pr. August-September 53,60 M., pr. September-October 53,50 M. Rübsen pr. Herbst 280,00 M.

Wolle.

Breslau, 1. Juli. (Bk.- u. Hdls.-Ztg.) Der hiesige Wollhandel nimmt wieder denselben Charakter an, welchen er vor den Märkten hatte, d. i. es zeigt sich wohl wieder Nachfrage, jedoch meist nach den geringeren Qualitäten von Kamm-, Stoff- und Lieferungswollen von 58—63 Thlr. Da solche, wie überall, auch hier nur wenig vertreten sind, kommt dieser Begehr den Händlern wenig zu Gute und sind nur etwa 150 Ctr. dieser Gattung von einem Forster Fabrikanten acquirirt worden. Von feineren Sorten haben hiesige Commissionäre etwa 500 Ctr. posenscher und schlesischer Einschur von 68–76 Thlr., für französische und rheinische Rechnung, bezogen und ca. 80 Ctr. kurze Gerberwolle zu 44 Thlr. gekauft. Preise unverändert.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 4. Juli. Wind: NNO.

Angekommen: Helge (SD.), Mathiesen, Antwerpen, Güter. — Columba (SD.), Dixon, Rotterdam, Schienen. — Titia Jacobina, Klein, Arendal, Porzellanerde. Emanuel, Offenbrügge, Bremen, Asphalt. — Condor, Lembke, Leith; Margarethe Hoy, Jensen, Charleston; beide mit Kohlen. — Martha, Nielson, Kiel; Skibs Verftet, Meylandt, Odense; beide mit Ballast. — Jacob Landström, Olsson, Dordrecht, Schienen. — Maria, v. Lühnen, Hamburg, Güter.

Von der Rhede: Hydra, Munnecke.

Gesegelt: Orvar Odd (SD.), Petersen, Carlskrona, Ballast.

Den 5. Juni. Wind: NO.

Angekommen: Alfred, Backe, Wisbeach; Anna, Starke, Hull; Elise, Heuser, Suttonbridge; Janet Duncan, Smith, Alloa; Volunteer, Bryce, Charleston; Elise, Kruse, Hartlepool; sämmtlich mit Kohlen. — Henriette, Kniper, Kopenhagen; Philipin, Ström, Kopenhagen; beide mit Creolit. — Stolp (SD.), Marx, Stettin, Güter. — Martha u. Clara, Alwardt, Swinemünde, Gypssteine.

Gesegelt: Heimdal (SD.), Hansen, Stockton, Getreide. — Fides, Schultz, Lübeck, Holz.

Nichts in Sicht.

Thorn, 3. Juli. Wasserstand: 2 Fuß 4 Zoll.
Wind: SW. Wetter: trocken.

Stromab:

Sandau, Fajans, Zegrzinek, Danzig, 1 Kahn, 1081 Ctr. Weizenkleie.

Paarmann, Winiawski, Wloclawek, Berlin, 1 Kahn, 1092 Ctr. Roggen.

Steuer, Cohn, Wloclawek, Berlin, 1 Kahn, 950 Ctr. Roggen.

Liedtke, Kalischer, Pultusk, Dirschau, 3 Galler, 240 Cubikmeter Brennholz.

Swidrowski, Moskiewicz, Thorn, Otto, 1 Kahn, 1224 Ctr. Weizen.

Wierzbicki, Moskiewicz, Thorn, Otto, 1 Kahn, 1224 Ctr. Weizen.

Meteorologische Beobachtungen.

Juli.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
4	12	338,22	+ 15,4	NNO., frisch, hell, bewölkt.
5	8	339,58	+ 15,0	NNO., mäßig, hell, bewölkt.
	12	339,88	+ 16,0	NO., mäßig, hell, wolkig.

Die Geburt eines Sohnes zeigen an
H. Gerth und Frau.
Zakrzewo, 2. Juli 1875. (163

Verspätet.
Die Verlobung unserer Tochter **Elise** mit Herrn **Gustav Woelcke** in Berlin beehren wir uns hierdurch anzuzeigen.
Elbing, den 23. Juni 1875.
1'0) **A. Wiebe** und Frau.

Statt besonderer Meldung.
Heute Morgens 5 Uhr endete der Tod die langen Leiden meines innigst geliebten Gatten, des Kaufmanns
Ferdinand Mix,
welches ich, zugleich im Namen der Hinterbliebenen, tief betrübt anzeige.
Danzig, den 4. Juli 1875.
Eveline Mix, geb. **Hoffmann.**

Heute Vormittag starb unsere liebe Tochter **Martha** im Alter von 4½ Monaten
Diese betrübende Anzeige allen Verwandten und Bekannten.
Danzig, den 3. Juli 1875.
August Küster u. Frau
139) geb. **Fronhöfer.**

Nach langen, schweren Leiden verschied gestern Abend ¾10 Uhr mein innigst geliebter Gatte, unser theurer Vater, der Stadtgerichtsrath a. D. Ritter pp.
August Lemke
im 67. Lebensjahre, welches statt jeder besonderen Meldung, um stille Theilnahme bittend, tief betrübt anzeigen
Auguste Lemke
geb. **Germershausen,**
Fritz Lemke, Hauptmann
u. Compagniechef im 3. Fußartillerie-Regiment,
Martha Lemke,
geb. **Holder-Egger.**
Dessau, den 3. Juli 1875.

Dampfbootverbindung
Danzig—Neufahrwasser.
Wegen allzu geringer Betheilung wird die Fahrt um 5¼ Uhr Morgens von Danzig und um 6¼ Uhr von Neufahrwasser von Mittwoch, den 7. Juli cr. ab eingestellt.
202) **Alex. Gibsone.**

Dampfer-Verbindung
Danzig—Stettin.
Dampfer „Stolp", Capt. Marx, geht Freitag, den 9. Juli, von hier nach Stettin.
Güter-Anmeldungen nimmt entgegen
Ferdinand Prowe.

Leinwand-Auction
Hotel de Stolp.
Altstädt. Graben No. 16,
1 Treppe.
Dienstag, den 6. Juli, von 10 Uhr ab, werde ich
50 Stück Schlesische Gebirgs-Leinen in allen Qualitäten und 40 Dtzd. leinene Taschentücher
gegen baar versteigern, wozu einlade.
Für Rein-Leinen wird garantirt.
Die Besichtigung ist am 2., 3., 5. Juli von 10—5 Uhr gestattet.
171) **A. Collet,** Auctionator.

Zur 152. Königl. Preuß. Staats-Lotterie, Ziehung der 1. Kl. am 7. u. 8. Juli d. J., verkauft u. versendet **Antheil-Loose:** ¼ a 10 M., ⅛ a 5 M., 1/16 a 2,50 M., 1/32 a 1,25 M. das **Lotterie-Comtoir von August Froese, Hundegasse 52.** (8270


Kniewel's Atelier für künstliche Zähne Heiligegeistgasse No. 25 Ecke der Ziegengasse. (965?

In meinem Pensionat können jetzt wieder einige junge Mädchen Aufnahme finden; dieselben genießen bei mir außer guter Pflege auch sorgsame, mütterliche Wachsamkeit.
Herr Rabbiner **Dr. Oppenheimer** sowit die Kaufleute Herren **Nathan Leiser** und **Moritz Heilfron** in **Thorn** geben gern jede nähere Auskunft.
Bertha Hirsch,
25) **Thorn.**

Zoppoter Speckflundern
ganz vorzüglich (200
Heiligegeistgasse 1.

Roh-Eis und Vanille-Eis zu jeder Tageszeit empfiehlt
112) **G. Hartung, 1. Damm No. 20.**

Ripspläne mit 1 Naht (incl. Schnüre) von demselben starken Stoffe wie die Farmersäcke, 23—24 Fuß lang und 8—9 Fuß breit, empfiehlt als äußerst haltbar à 5 Thlr. pro Stück, außerdem auch noch 3 andere billigere Sorten,
Otto Retzlaff,
9299) **Milchkannengasse No. 13.**

Feuerwerkskörper, Bengalische Flammen
von vorzüglicher Qualität empfiehlt zu billigsten Preisen
Franz Jantzen,
Hundegasse 38.
P. S. Ausführliche Anleitungen zum Selbst-Abbrennen werden gratis verabfolgt, und werden Bestellungen auf große Feuerwerke einige Tage vorher erbeten. (9087

Zur bevorstehenden Ernte empfehle ich mein Lager von
Cylindersieben,
sowie jede Gattung von
Kornreinigungs-Maschinen.
Herrmann Schultz, Hundegasse 62.

Kaffeehaus Freundschaftlicher Garten,

Neugarten No. 1.
Mittwoch, den 7. Juli:
Großes Garten- und Musikfest,
ausgeführt von der ... n **Kapelle des 3. ostpreuß. Grenadier-Regim. No. 4** unter Leitung des Königl. Musik-Directors Herrn **Buchholz.**
Der Garten ist festlich decorirt und wird Abends brillant erleuchtet.
Familien-Billets, 3 Stück 10 Sgr., sind vorher zu haben bei Herrn **Drewitz,** Holzmarkt, Herrn **Kiesau,** Hundegasse, und Herrn **Teichgraeber,** Langgasse. Entree an der Kasse 5 Sgr.
Reissmann.

Das
Möbel-Magazin
und die
Federmatratzen-Fabrik
von **Otto Jantzen,**
vorm. **H. A. Paninski & Otto Jantzen, in DANZIG,**
Langenmarkt 2, vis-à-vis der Börse,
ist aufs **Reichhaltigste** assortirt und empfiehlt zu **Ausstattungen** und **neuen Einrichtungen** eine grosse Auswahl feiner mahagoni, nussbaumener und eichener Möblements in durchweg gediegener Ausführung und zu ganz **civilen Preisen.**
Hochelegante **Wiener Damen-Schaukel-Fauteuils** mit Armlehnen für Zimmer und im Freien zu gebrauchen, a Stück 12 Rℓ.
Preise von soliden Nussbaum-Möblements.

Nussbaum-Silberschrank (Vertikow)		27 Rℓ.,
dito	Damen-Schreibtisch	23 Rℓ.,
dito	Peluche-Causeuse	38 Rℓ.,
dito	Sophatisch	12—17 Rℓ.,
dito	Rohrstuhl mit 2⅙, echt bis	5½ Rℓ.,
dito	Pfeilerspiegel mit Crystallglas	22 Rℓ.,
dito	Nähtisch	13 Rℓ.

Preise von guten Feder-Matratzen:
Feder-Matratzen mit Bettdrell bezogen und 50—60 starken Federn, bester Polsterung,
zu 8, 9, 10—12 Thlr.
Illustrirte Preis-Cataloge mit über 100 naturgetreuen Holzschnitten werden auf Wunsch gratis versandt.

Um mit dem Sommer-Lager vollständig zu räumen, bin ich Willens, die noch in bedeutender Auswahl vorräthigen Stoffe zu Anzügen, Paletots, Hosen 2c. **in vorzüglichen Qualitäten** zu außerordentlich billigen Preisen zu verkaufen und werden Bestellungen unter Garantie **guten Sitzens und vorzüglicher Arbeit** entgegen genommen.
A. Fünkenstein
Lang- und Wollwebergassen-Ecke.

Durch einen günstigen Ankauf bin ich im Stande
gute Eisenbahnschienen
zu Bauzwecken für 2 Rℓ. pro Ctr. franco Baustelle abzugeben.
S. A. Hoch,
9939) Johannisgasse 29.

120 starke Hammel,
im März geschoren, stehen zum Verkauf in **Lagschau** per **Hohenstein.**
110) **Muhl.**

Ein gutes Pianino
mit vorzüglichem Ton wird zu kaufen gesucht. Adressen u. 142 i. d. Exp. d. Ztg. abzugeben.

Ein neues, höchst elegantes
Pianino
in jeder Beziehung **vorzüglich,** ist billig zu verkaufen Holzmarkt No. 4, 2 Tr.

Ein Stutzflügel
aus der Fabrik von **Friedrich Wiszniewski,** ist billig zu verkaufen
Gr Wollweberg. No. 7.


Ein gut erhaltener Halbverdeckwagen ist billig zu verkaufen. Näheres Vorstädtischen Graben No. 2.

Gutsverkauf.
Ein Rittergut in der Nähe Danzigs, unmittelbar an der Chaussee, zwei Meilen vom Bahnhof, soll theilungshalber unter sehr günstigen Bedingungen mit vollem Inventar und der ganzen Ernte von ca. 2000 Morgen verkauft werden Da die entfernt gelegenen Ländereien im Einzelnen verkauft werden, bleiben beim Hauptgut, nahe gelegen, circa 1000 Morg., wovon der Käufer von 600 Morgen ab die Größe bestimmen kann. Beim Hauptgut bleiben außerdem eine neue, gut eingerichtete Ziegelei, Torfbrüche und ca. 100 Morgen bestbestandener Laubwald. Näheres brieflich bei **Hugo Lehmann** in Neuenburg Westpreußen. (136

Eine schöne Werderbesitzung, zwischen Dirschau und Elbing, ½ Meile vom Bahnhof, **(niemals durch Wasser gelitten) Areal 3 Hufen 7 Morgen culmisch,** alles in einem Plan, **Grundsteuer 75 Thlr.,** Grundsteuerreinertrag 781 Rℓ., todtes Inventar compl., **leb. Inventar:** 14 Pferde, 9 Kühe, 2 Zuchtstiere, 6 St. Jungvieh 2c (Stallfütterung), 1 Hufe 2 Morgen culm. beste Fettviehweiden, **Aussaaten:** 10 Morgen culm. Rübsen, 21 Mrg. culm. Weizen, 5 Morg. Roggen, 14 Morgen culm. Gerste, 6 Morg. Hafer, (Schwarzbrache gedüngt), **Wohnhaus massiv, herrschaftlich, Wirthschaftsgebäude neu,** soll Verhältnisse halber **baldigst** für einen **mäßigen Preis** mit **8000 Thlr. Anzahlung** mit sämmtlichem Invent. und Vorräthen verkauft werden durch
Th. Kleemann
in Danzig, Brodbänkengasse 33.

Eine schöne Besitzung
1 Stunde von Dirschau, Chaussee, in **fruchtbarster** Gegend, **Größe circa 7 Hufen culm. in einem Plan,** ⅔ **Weizen- und** ⅓ **Gersten-** und Roggenboden, **Wohnhaus herrschaftlich,** Wirthschaftsgebäude **massiv und neu,** Winteraussaaten **200 Scheffel Weizen und Roggen.** Todt. Invent **compl., leb. Invent.: 13 gute Pferde, 12 Stück Rindvieh, 350 Schafe,** 6 Mastschweine, **soll schleunigst Familienverhältnisse halber** für den Preis von **circa 6000 Thlr. pro culmische Hufe, mit sämmtlichem Inventar** und **Vorräthen** bei **10- bis 8000 Thlr. Anzahlung** verkauft werden und bleibt der ganze **Kaufgelderrest zu 5 Prozent** Zinsen auf **10 bis 15 Jahre unkündbar** stehen.
Reelle zahlungsfähige Selbstkäufer belieben sich **baldigst** zu melden bei
Th. Kleemann in Danzig,
Brodbänkengasse 33.

Ein gesetzter junger Mann, unverheir., wird für ein Wein-En-gros-Geschäft als **Buchhalter** und **Correspondent** sogleich zu engagiren gesucht.
Schriftliche Meldungen über die bisherige Thätigkeit können i. d. Exp. d. Ztg. u. No. 143 abgegeben werden.

1 Federwagen,
zum Biergeschäft für 1 Pferd, ist billig zu verkaufen **Fleischergasse 18.**

60 Mille
rothe Mauersteine
treffen heute ein und gebe dieselben à 45 M. p Mille franco Baustelle ab.
Johann Prey, Heiligegeistg. 66.

Ein im Bau von landwirthschaftlichen Maschinen durchaus erfahrener, umsichtiger und energischer **Schlosser** findet als Abtheilungsmeister bei gutem Gehalt dauernde Stellung bei
151) **H. Hotop** in **Elbing.**

Ein junger Engländer, der schon längere Zeit in einem größeren Geschäfte thätig gewesen ist, wünscht sogleich eine Stelle hier am Ort.
Gefäll. Adressen werden baldigst in der Exped. d. Ztg. unter No. 141 erbeten.

Die Stelle eines Hauslehrers, bei 3 Kindern im Alter von 7—10 Jahren, ist in **Pr. Stargardt** sofort zu besetzen. Meldungen unter Angabe der Bedingungen werden **Hundegasse 33, 2 Tr.,** erbeten

Ein junger Mann, Materialist, mit der Getreide- und Speicherwaarenbranche vertraut, der polnischen Sprache mächtig, sucht per 1. August c. anderweitig Stellung. Gef Adr. werden unter 9881 in der Exped. d. Z. erb.

Ein **junger Kaufmann** (28 Jahre, aus Schlesien), in der Cigarrenfabrikations-, Colonialwaaren-, Producten- und Bier-Branche bewandert und mit allen Comtoir-Arbeiten vertraut, (3 Jahre mit Erfolg gereist,) gegenwärtig provisorisch als **Buchhalter** in einem Hotel, sucht Stellung gleichviel in welcher Art und Weise.
Gef. Offerten u. 140 i. d. Exp. d. Ztg.

Eine Dame wünscht zu Michaeli die selbstständige Leitung eines städtischen Haushaltes zu übernehmen.
Gef. Adr. werd. erb. H. S. 36 Elbing postlagernd.

Ein junger Kaufmann,
Materialist, sucht in irgend einer Branche Stellung. Offerten bitte u. 137 i. d. Exp. d. Ztg. niederzulegen.

Ein Ober-Tertianer wünscht Nachhilfe-Stunden zu ertheilen.
Gef. Off. u. 115 i. d. Exp. d. Ztg.

Ein Vormund sucht für seine Mündel eine Stelle in einem **Kurz-** oder **Weißwaaren-Geschäft.**
Das Nähere **Langgarten 48, 1 Tr.**

Böttchergasse No. 3 sind **2 herrschaftl. Wohnungen,** parterre und 1 Treppe hoch, frei geworden und für 150 resp 180 Thaler, incl. Wasserzins vom 1. October, zu vermiethen. Näheres im Comtoir bei **G. F. A. Steiff,** Schmiedegasse 30.

Ein Offizier-Quartier mit Burschengelaß ist sogleich zu vermiethen **Weidengasse 32, 2. Etage.** (179

Ein an der Langfuhrer Chaussee bel. Gartengrundstück mit 3 apt. herrschaftl. Wohnungen u. Stallung, ist Ortsveränd. halber sofort zu verk. Adr. erb. u. 9998 i. d. Exp. d. Ztg.

Neugarten. No. 22 d ist eine geräum. Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Boden und Keller, zum 1. October an ruhige Einwohner zu vermiethen
Zu besehen in den Vormittagsstunden von 11—1 Uhr.

Heumarkt, Krebsmarkt, Neugarten oder Wallplatz wird eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 4—6 Zimmern, von ruhigen Einwohnern per 1. October d. J. zu miethen gesucht.
Adressen unter 114 in der Expedition der Danz. Zeitung erbeten.

Ein großer Saal,
ein großes Vorzimmer, zwei kleine Zimmer und sonstiges Zubehör ist für 250 Thlr. zum October d. J. **Pfefferstadt 37** zu verm.

Eine ältere Dame sucht bei bescheidenen Ansprüchen eine Pension mit eigenem Zimmer. Gefäll. Adr. u. 36 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Eine herrschaftliche Wohnung von 3—4 Zimmern
nebst Zubehör (Rechtstadt, Heumarkt, Neugarten) wird zum 1. October von ruhigen Miethern gesucht.
Adressen unter No. 144 wolle man in der Expedition dieser Zeitung abgeben.

Eine Wohnung von 5 bis 6 Zimmern, Mädchenstube, Burschengelaß und sonstigem Zubehör, wenn möglich mit Pferdestall und Eintritt in den Garten, wird zum 1. October gesucht. Adressen u. 138 i. d. Exp d. Ztg. erbeten.

Vorläufige Anzeige.
Der Kaiserl. Königl. Kunstfeuerwerker Herr **A. Ladorff** vom Stadt-Theater zu Leipzig ist von mir engagirt und wird ein großartiges
Brillant-Riesen-Feuerwerk,
verbunden mit **Extra-Concert,** ausgeführt vom Musik-Corps des 1. Leib-Husaren-Regiments No. 1, Donnerstag, den 8. Juli cr.
in der
Actienbrauerei Kl. Hammer
abbrennen. **Hark.**

Kaufmännischer Verein.
Bei genügender Betheiligung findet am **Sonntag, den 11. Juli, Morgens 4 Uhr,** eine Fahrt zur Gewerbeausstellung nach Königsberg für 8 Mark hin und zurück statt. Abfahrt von dort innerhalb 4 Tagen mit jedem beliebigen Zuge (Courierzug nicht).

Der Bürger-Verein
feiert sein erstes diesjähriges
Sommer-Vergnügen
am **Sonntag, den 11. Juli.** durch eine Fahrt mittelst Dampfer nach Heubude. Abfahrt Mittags 12½ Uhr vom Johannisthor aus. In Heubude Concert, Prämienschießen für Damen und Herren, diverse Spiele, Tanz 2c.
Billets à 10 Sgr. sind zu haben bei den Herren **Jäcke,** Brodbänkengasse 1, **Petter,** Langgarten 92, **Schmidt,** Mottlauergasse 2, und in der Expedition der **„Danziger Volkszeitung",** Breitgasse 28.
Bei ungünstiger Witterung findet das Fest acht Tage später statt.
Das Vergnügungs-Comité.

Müller's Restaurant
39. Breitgasse 39.
Heute, sowie folgende Abende Concert und Gesangs-Vorträge unter Mitwirkung des Charakter-Komikers und Mimikers Herrn **Hugo** und der Soubrette Fräulein **Herzog** aus Wien. (197

In
Schröder's Garten am Olivaer Thor:
Concert,
ausgeführt von der Kapelle des Ostpreuß. Pionier-Bataillons No. 1.
Anfang 6 Uhr. Entrée 1 Sgr.
174) **Fürstenberg.**

Actien-Brauerei Kl. Hammer.
Dienstag, den 6. Juli:
Concert.
Anfang 5 Uhr.
185) **F. Keil.**

Gr. Lichtenau.
Donnerstag, den 8. Juli 1875:
CONCERT
von der **Marienburger Stadtcapelle** des Herrn **Otto Pelz.**
Entree à Person 50 ₰. Anfang 6 Uhr Nachmittags. Hierzu ladet ergebenst ein
Joh. Wiens.

Seebad Westerplatte.
Dienstag, den 6. Juli:
CONCERT.
L. Kilian, Kapellmeister.

Selonke's Theater.
Dienstag, den 6. Juli: **Gastspiel der weltberühmten Neger vom Sudan und der Kinder der Wüste Sahara, unter Direction des berühmten Mahomed, sowie der Gymnastiker-Gesellschaft Merkel, vom Krystallpalast zu London.** Die Gesellschaft besteht aus 24 Personen.) U. A.: **Die beiden Helden.** Schwank. **Papa hat's erlaubt.** Posse mit Gesang. (Außer mehreren andern Nummern:) **Die tanzenden Hüte.** (Gebr. Merkel.) **Balancen auf einer freistehenden Leiter.** (Mr. Nöbattu.) Großartige unübertreffliche Darstellungen auf drei Piedestals. (Gebr. Merkel.)

Die Concerte des Herrn **Knudson** unter Mitwirkung **von 10 Herren des Kgl. Domchors finden eingetretener Hindernisse wegen erst am 16. Juli cr. in Danzig, und am 17. Juli in Zoppot** statt.
Constantin Ziemssen.

Einer Festlichkeit wegen sind meine Localitäten nebst Garten für morgen geschlossen.
J. Mohr, Weiß' Caffeehaus.

Sonntag, den 4. Juli, zw 5 und 7 Uhr Abds., ist vermuthl. auf der Promenade ein goldenes Medaillon mit einem schwarzen und blaugrauen Steine verloren. Geg Belohn abzugeb Fleischerg. 40, part.

5 Thaler Belohnung
Demjenigen, der einen am 4. Juli in Zoppot auf dem Wege vom Damen- zum Herrenbade verlorenen **goldenen Trauring** Töpfergasse 17, 1 Tr. hoch, abgiebt.

Prauster Lotterie.
Erster Hauptgewinn:
Eine Villa in Zoppot.
Loose à 3 M. bei
Theodor Bertling,
Gerbergasse 2.

Schleswig-Holstein-Lotterie.
Kaufloose zur 6. Klasse (Ziehung 28. Juli cr.) à 12 M. bei
Theodor Bertling, Gerberg. 2.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.